

Bildungsentwicklungsplan

Schulische Bildung



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Bamberg, Referat 4 – Referat für Bildung, Kultur und Sport
Maximiliansplatz 3, 96047 Bamberg

Berichterstellung:

Dr. Ramona Wenzel, Bildungsmonitoring Stadt Bamberg

unter Mitarbeit von:

Dr. Matthias Pfeufer, Daniela Ofner, Hannes Kliem, Martha Kummer

Vielen Dank für die Unterstützung durch:

Franziska Wagner und Lena Erlacher;

Roland Baunach – OstD Berufliche Oberschule Bamberg;

Private Wirtschaftsschule Bamberg; Private Montessori-Schule Bamberg;

Susanne Meyer, Linda Gernlein, Sabine Diegel – Amt für Bildung, Schulen und Sport;

Karl-Heinz Schramm – Stadtplanungsamt Bamberg;

Staatliches Schulamt Stadt und Landkreis Bamberg

Kontakt:

Bildungsbüro der Stadt Bamberg

Untere Sandstraße 34, 96049 Bamberg

bildungsbuero@stadt.bamberg.de

Layout: Kobold layout initiative, www.kobold-layout.de

Druck: Druckerei & Verlag K. Urlaub GmbH, Bamberg

Bildnachweis: Titelbild vgajic, istockphoto.com

Bamberg, Dezember 2018

Hinweis

Gleichberechtigung ist uns sehr wichtig!

Doch auch auf die Lesbarkeit der Texte legen wir großen Wert. Daher war es nicht an allen Stellen möglich, in personenbezogenen Wörtern die männliche und weibliche Form zu verwenden.

Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts, sondern ist im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen.

Das Vorhaben „LernStadt Bamberg: Von Zuständigkeiten für einzelne zu Verantwortlichkeiten für alle“ (FKZ: 01JL1626) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: www.esf.de.

INHALT

Vorwort	5
Das Bayerische Schulsystem	7
Aufbau des Bandes	8
D 1 Demographische und soziale Rahmenbedingungen schulischer Bildung	11
D 1.1 Demographische Rahmenbedingungen	11
D 1.2 Soziale Rahmenbedingungen	13
D 2 Allgemeinbildende Schulen in der Stadt Bamberg	14
D 2.1 Informationen zu den allgemeinbildenden Schulen für das Schuljahr 2018/2019	14
D 2.2 Einschulung und Schulanfänger	17
D 2.3 Entwicklung der Schülerzahlen an staatlichen und kommunalen allgemeinbildenden Schulen	19
D 2.4 Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen	23
D 2.5 Schulartwechsel	24
D 2.6 Abgänger und Abschlüsse	25
D 2.7 Bildungspendler	27
D 2.8 Personal an den allgemeinbildenden Schulen	29
D 3 Ganztägige Beschulung und Betreuung an allgemeinbildenden Schulen im aktuellen Kontext	32
D 3.1 Ganztägige Betreuung an Grundschulen im Schuljahr 2018/2019	34
D 3.2 Ganztägige Betreuung an weiterführenden Schulen im Schuljahr 2018/2019	35
D 4 Private Einrichtungen schulischer Bildung in der Stadt Bamberg	38
D 4.1 Schülerzahl an privaten Einrichtungen schulischer Bildung	39
D 4.2 Personal an privaten Einrichtungen schulischer Bildung	40
D 4.3 Ganztägige Betreuung an privaten Einrichtungen schulischer Bildung	41
D 5 Sonderpädagogische Förderung und Inklusion	42
D 5.1 Schülerzahlen an sonderpädagogischen Förderzentren	43
D 5.2 Übertritte von sonderpädagogischen Förderzentren an weiterführende Schulen	43
D 5.3 Personal an sonderpädagogischen Förderzentren	44
D 5.4 Inklusionsmaßnahmen der Stadt Bamberg an allgemeinbildenden Schulen	45
D 5.5 Ganztägige Betreuung an sonderpädagogischen Förderzentren	46
D 6 Jugendsozialarbeit an Schulen	47
Zusammenfassung und Ausblick	49

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem dritten Band des Bildungsentwicklungsplans führt die Stadt Bamberg ihre Bemühungen, für bildungspolitische Entscheidungen eine valide Datenbasis zur Verfügung zu stellen, systematisch fort. Die Leitidee dabei ist weiterhin, für alle Bürgerinnen und Bürger bedarfsgerechte Angebote vorhalten zu können.

Im Bereich der schulischen Bildung geht es dabei nicht mehr ausschließlich um ein möglichst vielfältiges Angebot an Schulen, sondern in konsequenter Fortführung der Bemühungen um den Ausbau der frühkindlichen Bildung und Betreuung, auch um den bedarfsgerechten Ausbau von Angeboten ganztägiger Bildung und Betreuung für Schulkinder.

Dies gilt umso mehr in einer Stadt, in der die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren signifikant zugenommen hat. Nur gemeinsam mit den Schulen und den freien Trägern der Ganztagsangebote können die anstehenden Herausforderungen bewältigt werden.

Um die bestehenden Strukturen sinnvoll weiterzuentwickeln, müssen bisweilen noch nicht ausgetretene Wege beschritten werden: So wurden gemeinsam mit den beteiligten Schulen und den staatlichen Aufsichtsbehörden die Weichen für den ersten oberfränkischen Grundschulverbund gestellt. Mit Verordnung der Regierung von Oberfranken vom 18. Oktober 2018 wurde ein gemeinsamer Schulsprengel für die Domschule Bamberg (Grundschule) und die Grundschule Bamberg-Kaulberg festgesetzt. Damit kann die pädagogische und schulorganisatorische Zusammenarbeit der beiden Schulen intensiviert werden, um die bestehenden vier Schulgebäude im Sprengel optimal auslasten und unterschiedliche Angebote ganztägiger Bildung und Betreuung sinnvoll miteinander kombinieren zu können.

In der im Entstehen befindlichen „Bildungsregion Bamberg“ dürfen neben den Schulen in (Sachaufwands-)Trägerschaft der Stadt Bamberg bzw. der gemeinsamen Zweckverbände mit dem Landkreis Bamberg die Schulen in privater und kirchlicher Trägerschaft nicht vergessen werden, die das staatliche Angebot in sinnvoller Weise bereichern. Auch deren Angebote finden sich im vorliegenden Band dargestellt.



Ich freue mich, Ihnen nun nach dem Grundlagenband zu den demographischen Rahmenbedingungen und dem Band zur frühkindlichen Bildung und Betreuung einen weiteren wichtigen Baustein in unserem Gesamtkonzept präsentieren zu können. Erneut werden relevante und aktuelle Fakten verständlich aufbereitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bildungsbüros – allen voran Frau Dr. Ramona Wenzel – für die akribische und umfassende Arbeit an diesem Band.

Ich lade alle an Bildung Interessierte und in Bildung Engagierte herzlich ein, gemeinsam die Herausforderungen anzunehmen und nach bedarfsgerechten Lösungen zu suchen. Dann sehe ich sowohl für die „LernStadt Bamberg“ als auch für die (digitale) „Bildungsregion Bamberg“ eine gute Zukunft.



*Dr. Christian Lange
Zweiter Bürgermeister,
Referent für Bildung, Kultur und Sport*

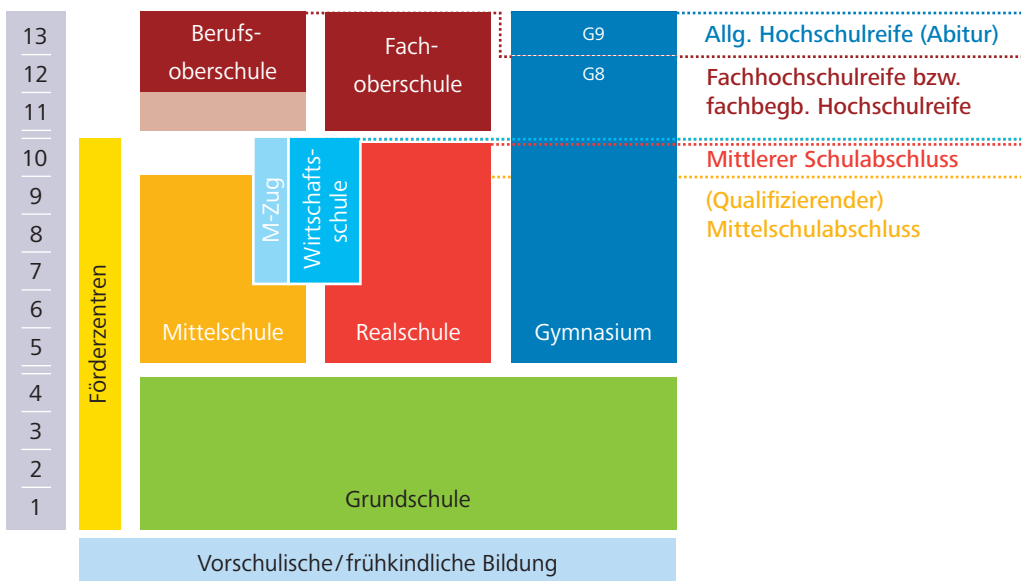
D

SCHULISCHE BILDUNG

Das Bayerische Schulsystem

Im Freistaat Bayern gilt eine allgemeine Vollzeitschulpflicht von neun Schuljahren. Während in der Grundschulzeit (Primarstufe) noch fast alle Kinder gemeinsam lernen, trennen sich nach der vierten Klasse die Klassenverbände mit dem Übertritt an die weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I): Mittelschule, Realschule, Gymnasium. Weiterführende Schulen wie die Wirtschaftsschule oder die Fachober- und Berufsoberschule führen im bayerischen Bildungssystem ebenfalls zu allgemeinbildenden Abschlüssen. An sonderpädagogischen Förderzentren lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Grund- und Mittelschulstufe von der ersten bis zur zehnten Jahrgangsstufe.¹

Schema 1:
Das bayerische Schulsystem bis zur Sekundarstufe II



Quelle: Eigene Darstellung
in Anlehnung an das
Bayerische Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

¹ Weitere Informationen und Regelungen zum Schulbesuch finden sich in §§ 35 bis 44 BayEUG.

In der **Grundschule** lernen die in der Regel Sechs- bis Zehnjährigen gemeinsam in den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Nach der Grundschule kann gemäß den Übertrittsregelungen die Mittelschule, die Realschule oder das Gymnasium besucht werden. Die **sonderpädagogischen Förderzentren** sind ein Lernort, in denen insbesondere Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bis zur 10. Klasse unterrichtet und gefördert werden.

Mit dem Übertritt aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I gehen die Schülerinnen und Schüler an eine weiterführende Schule. Die **Mittelschule** umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9 oder 5 bis 10. Sie vermittelt eine grundlegende Allgemeinbildung, praxisorientiertes Wissen und Können und führt zu einem (qualifizierenden) Mittelschulabschluss nach der 9. Jahrgangsstufe oder dem Mittleren Schulabschluss nach der 10. Jahrgangsstufe. Die **Realschule** umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10 und zielt auf eine fundierte berufsvorbereitende Bildung. Sie endet mit einer Abschlussprüfung und verleiht den Realschulabschluss, einen mittleren Schulabschluss. Das **Gymnasium** vermittelt in den Jahrgangsstufen 5 bis 12 bzw. 13 eine vertiefte, fächerübergreifende Bildung. Der Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) wird für ein Universitätsstudium vorausgesetzt.

Die **Fachoberschule** (FOS) wurde zum Schuljahr 2008/09 mit der **Berufsoberschule** (BOS) zur Beruflichen Oberschule Bayern (BOB) zusammengefasst. Die Fachoberschule baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und umfasst die Jahrgangsstufen 11 und 12. Sie schließt nach Ablegen der Fachabiturprüfung mit der Fachhochschulreife ab. Überdurchschnittlich qualifizierte Absolventen der Fachabiturprüfung können in eine Jahrgangsstufe 13 geführt werden. Diese verleiht nach bestandener Abiturprüfung die fachgebundene Hochschulreife sowie bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife. Die Berufsoberschule baut ebenfalls auf einem mittleren Schulabschluss und einer der jeweiligen Ausbildungsrichtung entsprechenden abgeschlossenen Berufsausbildung oder entsprechenden mehrjährigen Berufserfahrung auf. Sie umfasst die Jahrgangsstufen 12 und 13, schließt mit der Abiturprüfung ab und verleiht die fachgebundene Hochschulreife sowie bei Nachweis der notwendigen Kenntnisse in einer zweiten Fremdsprache die allgemeine Hochschulreife.

Eine Besonderheit des bayerischen Schulsystems ist die **Wirtschaftsschule** (WS). Sie ist eine berufsvorbereitende Schule, die eine allgemeine Bildung und eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung ermöglicht. Sie zählt gemäß Art. 14 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) zu den beruflichen Schulen. Da sie jedoch einen allgemeinbildenden Abschluss zum Ziel hat, wird sie in diesem Band gemeinsam mit den allgemeinbildenden Schulen behandelt.

Aufbau des Bandes

Bildungspolitische Maßnahmen einer Kommune müssen im Kontext unterschiedlicher Faktoren verstanden werden, und fast immer ist es notwendig, diverse Einflussfaktoren miteinander in Verbindung zu setzen. Der demografische Wandel beispielsweise hat dazu geführt, dass die Schülerzahlen an den meisten Schularten zurückgegangen sind. Dies hatte Auswirkungen auf die Klassenbildung, das Lehrpersonal, Räumlichkeiten und weitere Rahmenbedingungen. Entscheidend ist aber auch der Blick nach vorne und die Frage, wie sich die Schülerzahlen in den kommenden Jahren entwickeln werden. Steigende Gebur-

tenzahlen, vermehrte Zuzüge und Zuwanderung in eine Kommune lassen Schülerzahlen wieder steigen. Die Beobachtung dieser demografischen Faktoren ist für die Planung einer kommunalen Bildungslandschaft daher unerlässlich.

Des Weiteren gibt es insbesondere in Deutschland einen starken Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft, der Teilhabe an Bildung und dem Bildungserfolg. Das hat nicht zuletzt die PISA-Studie eindrücklich gezeigt.² Darüber hinaus stellen Übergänge im Bildungssystem bedeutende Schritte für alle Beteiligten dar. Der Übertritt an eine weiterführende Schule ist der wohl wichtigste Übergang und stellt bereits früh Weichen für den Bildungsweg eines Kindes. Ein späterer Wechsel auf eine höhere Schulart ist zwar möglich, aber eher selten. Um den selektierenden Charakter dieses Übergangs etwas abzufedern, wurden in den letzten Jahren zahlreiche bildungspolitische Maßnahmen in die Wege geleitet. Sie sollen die Chancengleichheit unterschiedlicher Bildungswege erhöhen, indem die Durchlässigkeit des Schulsystems verbessert und auch spätere Schulartwechsel bzw. der Erwerb höherer Schulabschlüsse ermöglicht werden. An Mittelschulen wurde beispielsweise ein Mittlerer-Reife-Zug (M-Zug) eingeführt, der es leistungstarken Mittelschülern ermöglicht, an dieser Schulart den mittleren Schulabschluss zu erwerben.

Die Einführung des achtjährigen Gymnasium (G8) war eine tiefgreifende Veränderung im Jahr 2004/2005, die zum Schuljahr 2018/2019 wieder rückgängig gemacht wurde. Welche Auswirkungen die Rückkehr zu G9 mit sich bringt, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Weiterhin sind die Einführung und der Ausbau von offenen und gebundenen Ganztagsklassen sowie weiterer Formen ganztägiger Betreuung immer mehr in den Mittelpunkt bildungspolitischer Maßnahmen gerückt.

Der dritte Band des Bamberger Bildungsentwicklungsplans beschreibt die aktuelle Situation und die Entwicklung der schulischen Bildungslandschaft in der Stadt Bamberg. Ziel ist es, einen Überblick über den aktuellen Stand zu gewinnen, Bedarfe und Herausforderungen zu erkennen und Steuerungswissen für die relevante bildungspolitische Entscheidungsfindung zu generieren.

Wie bereits im zweiten Band des Bildungsentwicklungsplans zur frühkindlichen Bildung, werden einleitend die demographischen und sozialen Rahmenbedingungen der Bevölkerungsgruppe schulpflichtiger Kinder beschrieben. Der darauf folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Standorte und Informationen der allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Bamberg, bevor schulartspezifisch die Entwicklung der Schülerzahlen beschrieben wird (D2). Der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule und Zahlen zu späteren Schulartwechseln sind Inhalt der Abschnitte D2.4 und D2.5.

Die sechs Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg sind auf dem Gebiet der Stadt Bamberg angesiedelt. Dies hat zur Folge, dass viele Schülerinnen und Schüler des Landkreises in die Stadt pendeln. Auch diese Informationen sind für die Planung von Schulstandorten und der Schülerbeförderung erforderlich und werden im Abschnitt D2.7 berichtet.

² Reiss, Kristina et.al. (Hrsg.). PISA 2015 Eine Studie zwischen Kontinuität und Innovation. Waxman 2016.

Ein relevantes Merkmal für die Charakterisierung eines Schulstandortes ist der Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler. Hier können durch die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger bzw. der Absolventinnen und Absolventen (D2.6) Rückschlüsse auf das Angebot von Bildungseinrichtungen und deren Qualität gezogen werden.

Darüber hinaus werden weitere bildungspolitisch relevante Bereiche in eigenen Abschnitten betrachtet. Der Abschnitt D3 beschreibt die Ganztagsbetreuung an Schulen in der Stadt Bamberg im Schuljahr 2018/2019. Weitere Abschnitte betrachten private schulische Einrichtungen und Schulen in kirchlicher Trägerschaft (D4), Einrichtungen zur sonderpädagogischen Förderung (D5) und die Jugendsozialarbeit an Schulen (D6).

Zur Einordnung der Informationen schulischer Bildung in den Gesamtkontext der Stadt Bamberg wird auf den Band „Rahmenbedingungen von Bildung der Stadt Bamberg“ verwiesen, der im Juni 2017 erschienen ist. Kennzahlen, für die inzwischen aktuelle Zahlen vorliegen wie etwa Geburtenzahlen, werden im vorliegenden Band aktualisiert. Alle Kennzahlen der bisher veröffentlichten Bände des Bildungsentwicklungsplans werden im Bildungsbüro der Stadt Bamberg im Rahmen des Datenbasierten Bildungsmonitorings regelmäßig aktualisiert und aufbereitet.

HINWEIS

Im Rahmen der Bildungsberichterstattung der Stadt Bamberg wird die Bevölkerung mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit und Fluchthintergrund in einer eigenen Publikation in den Fokus gerückt. Aktuell arbeitet das Bildungsbüro an einem Band zum Thema „Bildung und Migration in Bamberg“. Im hier vorliegenden Band werden daher Informationen zur Bevölkerung nichtdeutscher Herkunft nur an einigen Stellen berichtet. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Altersgruppe der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen unabhängig ihrer Nationalität.

D 1 Demographische und soziale Rahmenbedingungen schulischer Bildung

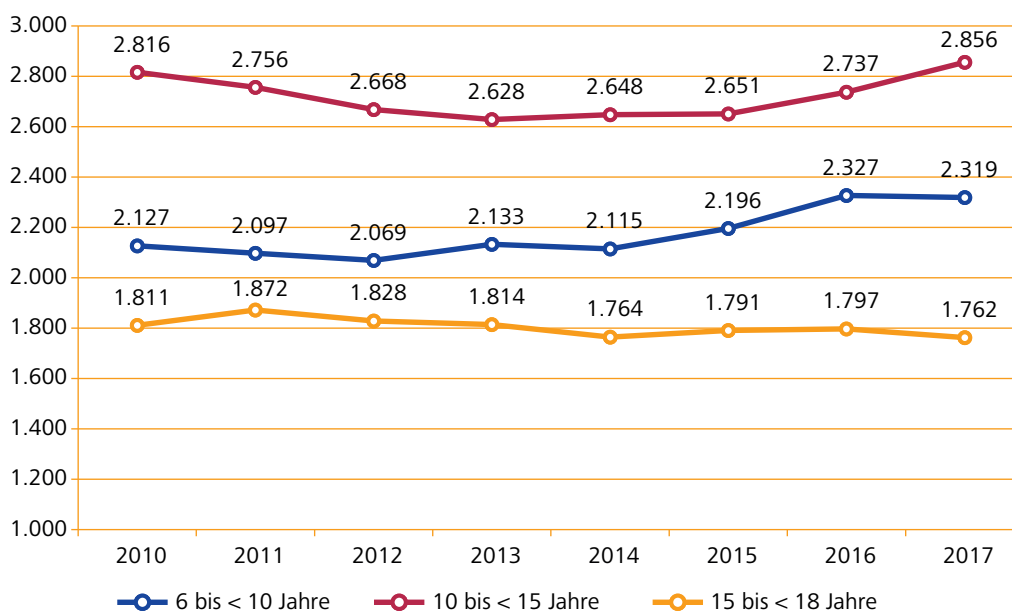
D 1.1 Demographische Rahmenbedingungen

Die Gesamtzahl der Kinder der Stadt Bamberg, die im schulpflichtigen Alter sind, hat im Zeitraum von 2010 bis 2017 von insgesamt 6.754 auf 6.937 Kinder um etwa 2,7 Prozent zugenommen. Die Abbildung 1 differenziert Zahlen nach den einzelnen Altersgruppen und macht deutlich, dass diese Zunahme auf die Altersgruppe der sechs- bis zehnjährigen Kinder zurückzuführen ist. Insgesamt lebten im Jahr 2017 knapp 200 Kinder dieser Altersgruppe mehr in Bamberg als noch im Jahr 2010. Die Zahl der Kinder der anderen beiden Altersgruppen ist über den beobachteten Zeitraum stabil geblieben bzw. leicht zurückgegangen.

Prognostisch bedeutet dies für die kommenden Jahre, dass die Zahl der Kinder, die auf eine weiterführende Schule gehen, zunimmt. Dass auch die Zahl der Grundschüler in den kommenden Schuljahren weiter zunehmen wird, lässt sich an der stetig steigenden Geburtenzahl erkennen. Sind im Jahr 2011 noch 576 Kinder in der Stadt Bamberg geboren, waren es im Jahr 2017 bereits 812 Kinder.

Abbildung 1:
Entwicklung der Zahl schulpflichtiger Kinder im Alter von sechs bis unter 18 Jahren, 2010 bis 2017

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik



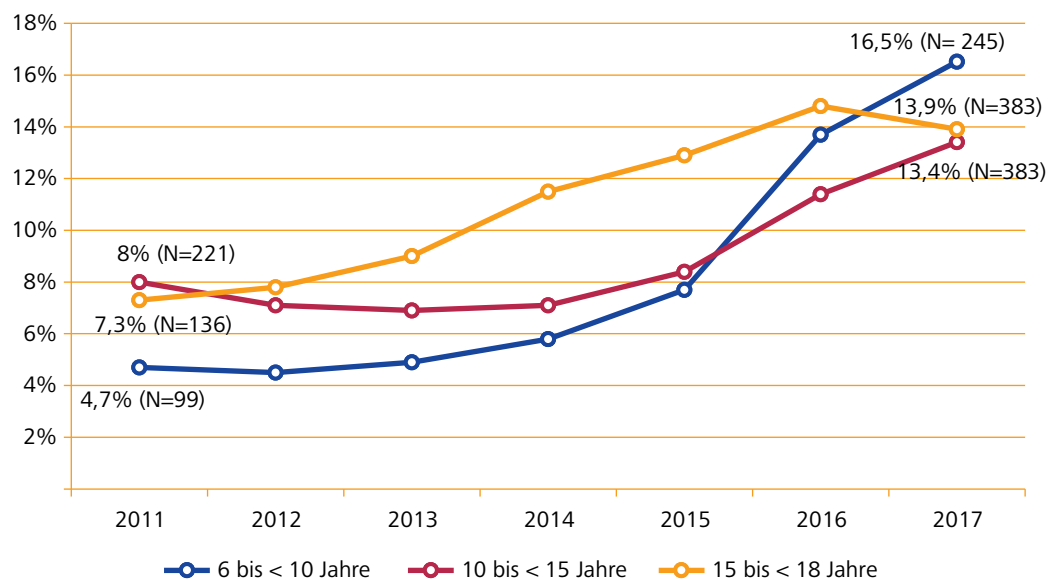
ERLÄUTERUNGEN ZUR DEFINITION NICHTDEUTSCH BZW. AUSLÄNDER

In der Bevölkerungsstatistik wird der Begriff Nichtdeutsch bzw. Ausländer für die in Deutschland mit Hauptwohnsitz lebenden Menschen verwendet, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. So genannte Doppelstaatler fallen nicht darunter, wenn sie unter anderem auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Flüchtlinge bzw. Asylbewerber, die sich noch in Erstaufnahmeeinrichtungen bzw. in einem laufenden Asylverfahren befinden, sind in der amtlichen Statistik noch nicht erfasst.

Die Gesamtzahl der Kinder nichtdeutscher Herkunft im schulpflichtigen Alter hat im Zeitraum von 2011 bis 2017 von insgesamt 456 auf 1.011 Kinder zugenommen und sich damit mehr als verdoppelt. Ihr prozentualer Anteil an der Gruppe aller schulpflichtigen Kinder liegt im Jahr 2017 bei 14,6 Prozent. Ein deutlicher Anstieg, der mit der verstärkten Zuwanderung von Geflüchteten sowie einer gleichbleibend hohen EU-Binnenmigration zusammenhängt, ist in allen drei Altersgruppen seit dem Jahr 2015 zu erkennen. Bei den 15- bis 18-jährigen ist im Jahr 2017 wieder ein leichter Rückgang des prozentualen Anteils an der Gesamtbevölkerung zu erkennen.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik
Hinweis: Die Zahlen der Bevölkerung nichtdeutscher Herkunft werden erst ab dem Jahr 2011 berichtet, da im Rahmen der Zensushebung 2011 die Daten bereinigt wurden.

Abbildung 2:
Prozentualer Anteil schulpflichtiger Kinder nichtdeutscher Herkunft, 2011 bis 2017

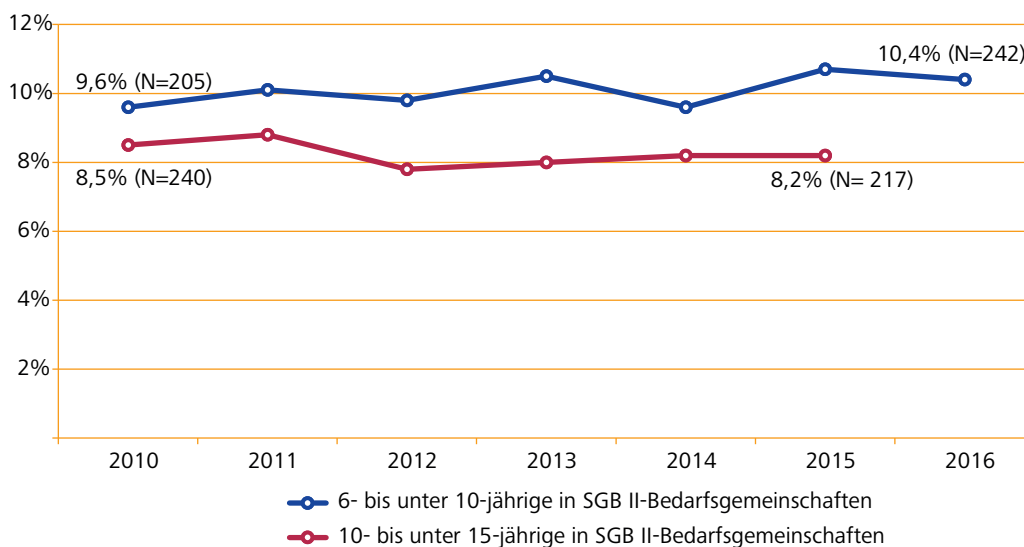


D 1.2 Soziale Rahmenbedingungen

In Deutschland ist seit Jahren ein enger Zusammenhang zwischen familiären Lebensverhältnissen, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb nachweisbar. Besonders Familien in sozialen und finanziellen Risikolagen sind hier gefährdet. Leben Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften, die SGB II beziehen, so gilt auch für sie eine soziale Risikolage. Um die soziale Belastung von Kindern und Jugendlichen zu erfassen, wird der prozentuale Anteil der Kinder, die in SGB II-Bedarfsgemeinschaften leben, betrachtet. Als Bezugsgröße gilt jeweils die Gesamtzahl der Kinder unter 15 Jahren in der Bevölkerung. Da jedoch auch außerhalb von Bedarfsgemeinschaften Armutsbedrohung vorliegen kann, stellen diese Werte immer nur eine Annäherung dar. Auch Personengruppen, die Bezieher von Leistungen für Bildung und Teilhabe sind, gehören zur Risikogruppe.

Die Gesamtquote aller Kinder unter 15 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften liegt in Bamberg zum Stichtag 31.12.2016 bei etwa elf Prozent und damit höher als der bayerische Durchschnitt mit sieben Prozent. Die Abbildung 3 zeigt den prozentualen Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften differenziert nach Altersgruppen.³ Deutlich wird, dass die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler in sozialen Risikolagen mit leichten Schwankungen nach oben und unten um etwa zehn Prozent liegt. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die weiterführende Schulen besuchen, liegt seit dem Jahr 2012 stabil bei etwa acht Prozent. Für das Jahr 2016 wurden aus Datenschutzgründen (siehe Hinweis zu Abbildung 3) von der Agentur für Arbeit keine Daten übermittelt. Dies lässt vermuten, dass ein Rückgang der Quoten zu verzeichnen ist.

Abbildung 3:
Prozentualer Anteil der Kinder und Jugendlichen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften, 2010 bis 2016 (jeweils 31.12.)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung für die Stadt Bamberg
 Hinweis: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Darüber hinaus unterliegen Informationen der Grundsicherungsstatistik auch der statistischen Geheimhaltung, wenn sie sich nur auf 1 oder 2 Bedarfsgemeinschaften beziehen.

³ Da die Analyse nach Altersgruppen auf einer Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit für die Stadt Bamberg basiert, ist ein Vergleich mit dem bayerischen Durchschnitt nicht möglich.

D 2 Allgemeinbildende Schulen in der Stadt Bamberg

D 2.1 Informationen zu den allgemeinbildenden Schulen für das Schuljahr 2018/2019

Auf dem Gebiet der Stadt Bamberg besteht ein breit gefächertes Angebot an allgemeinbildenden Schulen. Im Primarbereich sind dies zwölf staatliche Grundschulen in städtischer Sachaufwandsträgerschaft und eine private Montessori Grund- und Mittelschule sowie vier sonderpädagogische Förderzentren in privater Trägerschaft. Im Sekundarbereich können Schülerinnen und Schüler an vier Mittelschulen, die zu einem Mittelschulverbund zusammengeschlossen sind, den (qualifizierenden) Mittelschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss erwerben. An der städtischen Graf-Stauffenberg-Realschule, der privaten Maria-Ward-Realschule, sowie je einer städtischen und privaten Wirtschaftsschule kann die mittlere Reife erworben werden. Zur allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife und zur Fachhochschulreife führen verschiedene Wege: fünf staatliche und ein kommunales Gymnasium, die im „Zweckverband Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg“ zusammengeschlossen sind; das private Maria-Ward-Gymnasium sowie das erzbischöfliche Abendgymnasium, das Spätberufenen-Kolleg Theresianum oder die Staatliche Fachober- und Berufsoberschule (FOS/BOS).

Tabelle 1:
Informationen zu den allgemeinbildenden Schulen der Stadt Bamberg im Schuljahr 2018/2019

	Schuljahr 2018/19				
	Schulen	Klassen	Schülerinnen und Schüler	davon Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Stadt Bamberg leben	Lehrkräfte
Grundschulen					
staatlich	12	100	2.108	–	160
Mittelschulen					
staatlich	4	39	695	–	93
private Montessori-Schule (Grund- und Mittelschule)	1	10	235	–	22
Realschulen					
städtische Graf-Stauffenberg-Realschule	1	18	393	60	35
private Maria-Ward-Realschule	1	18	479	334	45
Gymnasien					
staatliche/kommunale Gymnasien	6	147	4.934	3.021*	544
private Gymnasien (Maria-Ward-Gymnasium, Abendgymnasium, Theresianum)	4	31	876	575	124
Förderzentren					
private sonderpädagogische Förderzentren	4	58	659	–	145
Wirtschaftsschulen					
städtische Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule	1	18	465	225	38
private Wirtschaftsschule	1	5	90	k. A.	36
Fachober- und Berufsoberschule					
staatliche Fachober- und Berufsoberschule	1	31	682	542	68

Quelle: Staatliches Schulamt Stadt und Landkreis Bamberg, Geschäftsstelle Zweckverband Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg, Abfrage in den Schulen
 *Da die Gymnasien in einem Zweckverband Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg zusammengeschlossen sind, gelten Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg nicht als klassische Gastschüler, für die Gastschulbeiträge gezahlt werden.

HINWEIS

Informationen zu den Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg

Clavius-Gymnasium – naturwissenschaftlich-technologisches, wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlichem Profil

Dientzenhofer-Gymnasium – neusprachliches und naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium

Eichendorff-Gymnasium – sprachliches, wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Gymnasium mit sozialwissenschaftlichem Profil für Mädchen

E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium – musisches Gymnasium

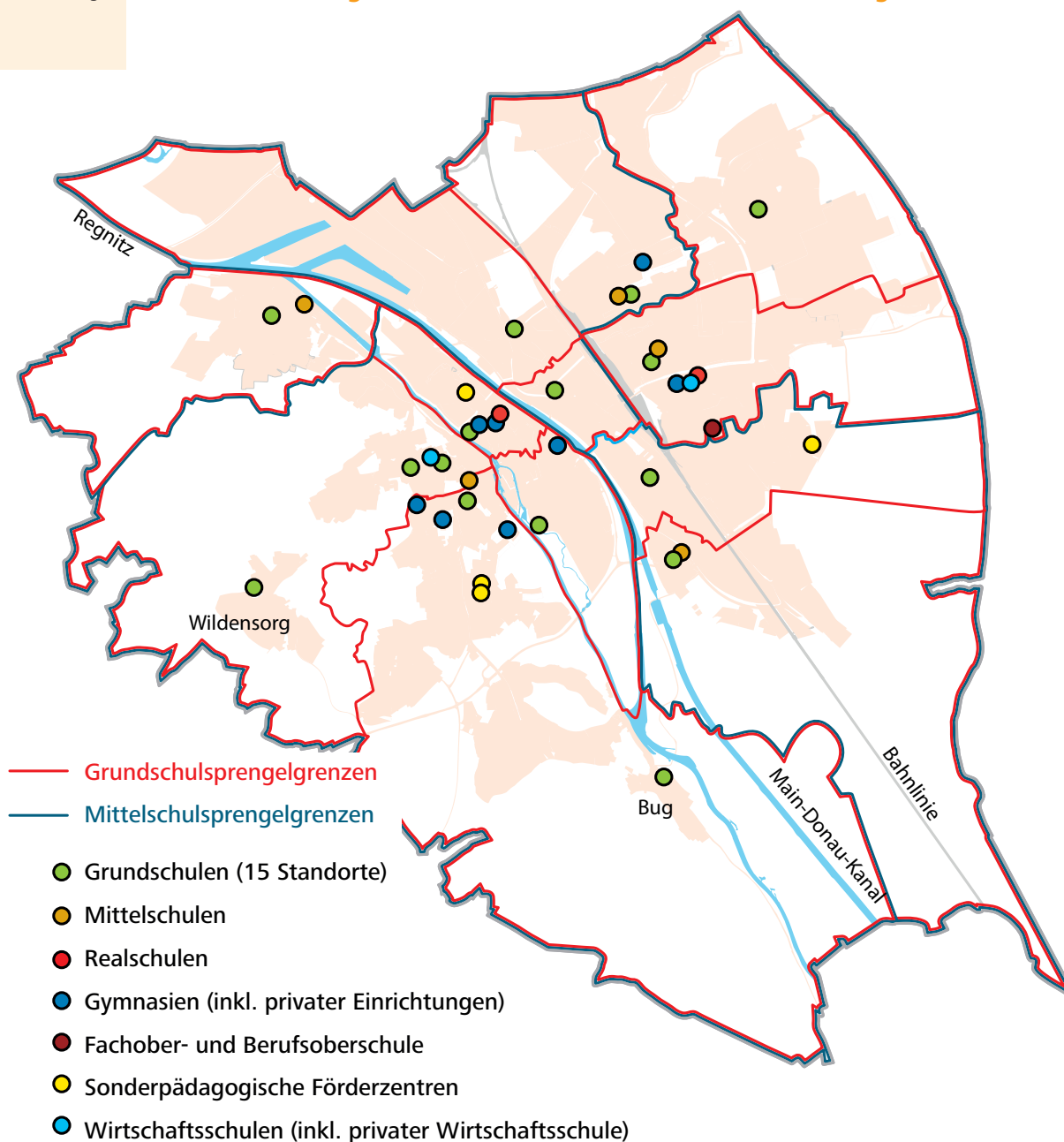
Franz-Ludwig-Gymnasium – sprachliches, humanistisches Gymnasium

Kaiser-Heinrich-Gymnasium – sprachliches, humanistisches und naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium

Die Abbildung 4 zeigt die Verteilung der allgemeinbildenden Schulen auf das Gebiet der Stadt Bamberg.

Quelle: Geoweb
Stadtplanungsamt Bamberg

Abbildung 4:
Standorte der allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Bamberg⁴



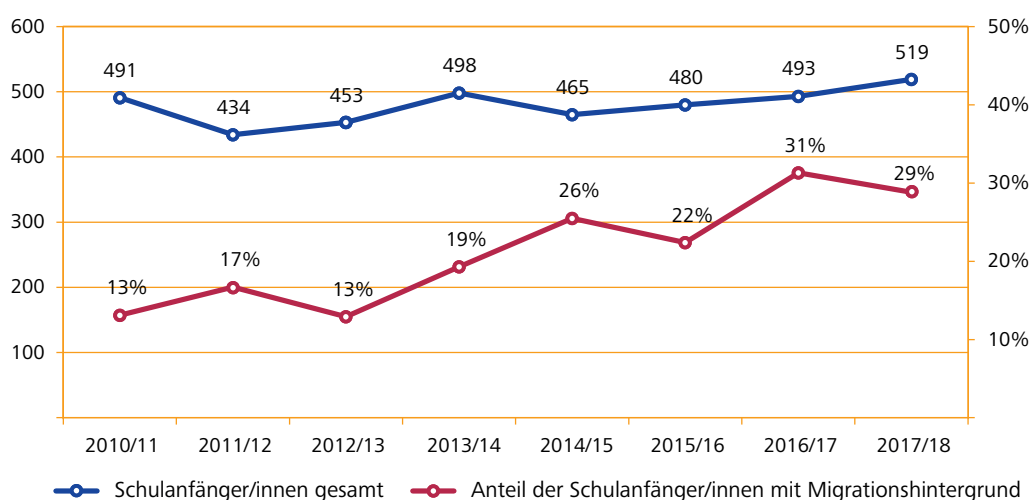
⁴ Im Rahmen der Schaffung eines Grundschulverbunds „Bamberg-Berggebiet“ zwischen der Dom-Grundschule und der Kaulberg-Grundschule wird die Errichtung eines gemeinsamen Sprengels vorausgesetzt. Dieser wird durch Rechtsverordnung der Regierung von Oberfranken bestimmt.

D 2.2 Einschulung und Schulanfänger

Schulanfängerinnen und Schulanfänger

In der Stadt Bamberg unterliegt die Zahl der Schulanfänger im Zeitraum 2010/2011 bis 2014/2015 leichten Schwankungen, die auf die Geburtenzahlen zurückgeführt werden können. Das Jahr 2005 war mit 532 Neugeborenen ein geburtenschwaches Jahr, was sich in der geringen Zahl der Schulanfänger im Schuljahr 2011/2012 widerspiegelt. In den folgenden Schuljahren schwankt die Zahl der Schulanfänger mit einem leichten Trend nach oben. Das liegt zum einen an den wieder steigenden Geburtenzahlen, zum anderen an den kontinuierlich steigenden Zuzügen und einer verstärkten Zuwanderung in die Stadt Bamberg. Es ist demnach davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger weiter steigt und sich dieser Trend zeitverzögert auch an den weiterführenden Schulen zeigen wird.

Abbildung 5:
Zahl der Schulanfänger und prozentualer Anteil mit Migrationshintergrund, 2010/2011 bis 2017/2018



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Hinweis: Berücksichtigt sind die Schulanfängerinnen und Schulanfänger an Grundschulen und Förderzentren. Auf Ebene der kreisfreien Städte unterliegen die Daten der privaten Schulen der Geheimhaltung.

In der Abbildung 5 ebenfalls erkennbar ist der Anteil der Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund, der seit dem Schuljahr 2012/2013 deutlich zugenommen hat. Der nochmalige Anstieg zum Schuljahr 2016/2017 um fast 10 Prozentpunkte ist auf die starke Zuwanderung in die Stadt Bamberg zurückzuführen. Mit einem Migrationsanteil von 31,3 Prozent im Schuljahr 2016/2017 liegt die Stadt Bamberg deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 24,7 Prozent. Zum Schuljahr 2017/2018 ging der Anteil der Schulanfängerinnen und Schulanfänger nun wieder leicht zurück.

HINWEIS ZU SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die amtliche Schulstatistik das Merkmal Migrationshintergrund für die Personen annimmt, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und/oder im Ausland geboren sind. Entgegen der Bevölkerungsstatistik wird darüber hinaus auch das Merkmal Familiensprache hinzugezogen. Wenn die Familiensprache eine andere als Deutsch ist, wird Migrationshintergrund angenommen. Daher fallen in die Gruppe der Schulanfänger mit Migrationshintergrund wesentlich mehr Kinder, als in der Bevölkerungsstatistik mit dem Merkmal „nichtdeutsch“ erfasst werden.

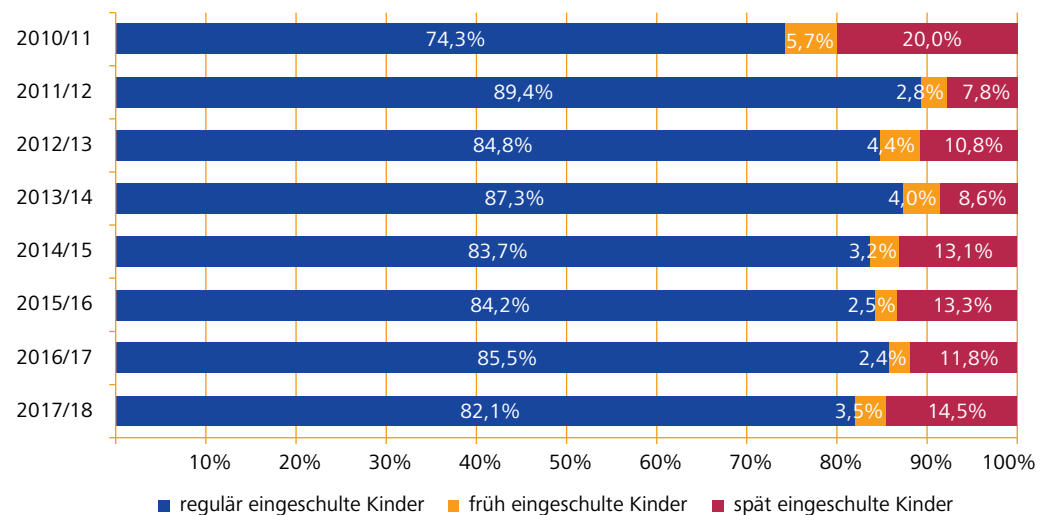
Anteil der regulär, früh und spät eingeschulten Kinder

Im Freistaat Bayern beginnt für jedes Kind, das im entsprechenden Jahr bis zum 30. September sechs Jahre alt geworden ist, die Schulpflicht. Durch die Umstellung des Stichtags im Jahr 2010 nimmt der prozentuale Anteil der spät eingeschulter Kinder zum Jahr 2011 sprunghaft ab und der der regulär eingeschulter Kinder entsprechend zu. Seitdem bewegt sich die Zahl der regulär eingeschulter Kinder mit leicht abnehmender Tendenz bei etwa 85 Prozent. Der Anteil der spät eingeschulter, d.h. zurückgestellten Kinder dagegen nimmt leicht zu und liegt im Schuljahr 2017/2018 bei 14,5 Prozent. Nur ein geringer Teil der Kinder – etwa drei Prozent – werden bereits vor ihrem sechsten Geburtstag eingeschult. Ein Vergleich hinsichtlich des Geschlechts zeigt, dass tendenziell mehr Jungen später eingeschult werden, während frühzeitig eingeschulte Kinder häufiger Mädchen sind.

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank
Hinweis: Seit dem

1. August 2010 sind in Bayern Kinder, die bis zum 30. September eines Jahres sechs Jahre alt werden, schulpflichtig und müssen eingeschult werden.

Abbildung 6:
Prozentualer Anteil regulär, früh- und spät eingeschulter Kinder, 2010/2011 bis 2017/2018



D 2.3 Entwicklung der Schülerzahlen an staatlichen und kommunalen allgemeinbildenden Schulen

Der folgende Abschnitt betrachtet die Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden kommunalen und staatlichen Schulen der Stadt Bamberg. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Schülerzahlen der Wirtschaftsschule und Fachober- und Berufsoberschule in getrennten Abbildungen dargestellt. Die Zahlen der privaten allgemeinbildenden Einrichtungen und der sonderpädagogischen Förderzentren sind in den Kapiteln D4 und D5 dargestellt.

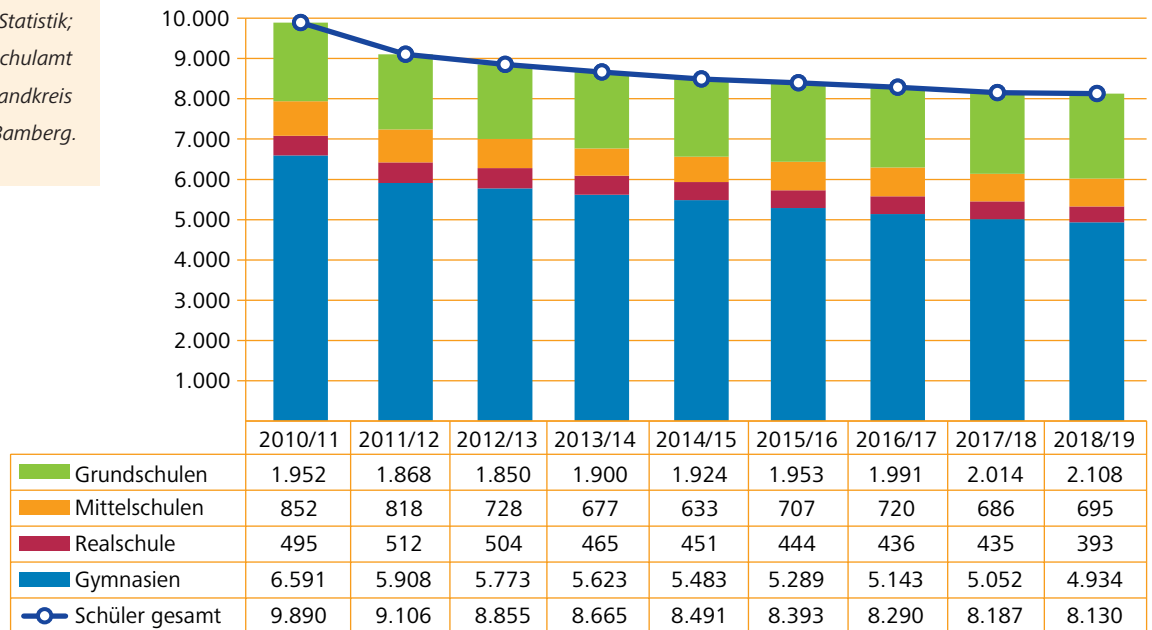
Die **Gesamtschülerzahl** aller kommunalen und staatlichen Schulen in der Stadt Bamberg, die zu einem allgemeinbildenden Abschluss führen (inkl. FOS/BOS und Wirtschaftsschule), liegt im Schuljahr 2018/2019 bei 9.277 Schülerinnen und Schülern. Der Einfluss des demographischen Wandels auf die Schülerzahlen ist auch an den Schulen der Stadt Bamberg nicht vorbeigegangen. Die Gesamtschülerzahl ist zwischen 2010/2011 bis 2018/2019 um knapp 20 Prozent gesunken. Eine differenzierte Betrachtung nach unterschiedlichen Schularten lässt erkennen, dass sich soziodemografische Einflüsse auf die Schularten unterschiedlich auswirken.

Die Zahl der **Grundschüler** unterliegt abhängig von den Geburtenzahlen der entsprechenden Jahrgänge leichten Schwankungen. Eine geringe Abnahme der Schülerzahlen zwischen 2010/2011 und 2012/2013 ist zurückzuführen auf die geburtenschwachen Jahrgänge 2004 bis 2006. Dagegen spiegelt sich die Zunahme der Geburten zwischen 2007 bis 2010 in den steigenden Schülerzahlen ab dem Schuljahr 2012/2013 wieder. Die weiterhin steigenden Geburten und die Zuzüge in die Stadt Bamberg lassen erwarten, dass auch in den kommenden Jahren die Schülerzahlen an den Grundschulen weiter zunehmen. Mit einer entsprechenden Zeitverzögerung ist dann mit einer Stabilisierung bzw. sogar Zunahme der Schülerzahlen auch an weiterführenden Schulen zu rechnen.

Die Schülerzahlen der weiterführenden Schulen sind abhängig von den Übertritten aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I. An den **Mittelschulen** in der Stadt Bamberg ist die Schülerzahl seit 2010/2011 um 18 Prozent gesunken. Dies hängt mit der bis dahin grundlegend abnehmenden Zahl der Grundschüler zusammen. Einen, wenn auch kleinen, Einfluss hat die leicht abnehmende Übertrittsquote von Grundschulen auf Mittelschulen seit dem Schuljahr 2012/2013 (vgl. Abbildung 9). Die Übertrittsquoten auf die Realschule oder das Gymnasium sind dagegen gestiegen.

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik; Staatliches Schulamt Stadt und Landkreis Bamberg.

Abbildung 7:
Entwicklung der Schülerzahlen an Grund- und Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien (Zweckverband), 2010/2011 bis 2018/2019



An der städtischen Graf-Stauffenberg-**Realschule** nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2011/2012 von 495 auf 512 zu, dann in den folgenden Jahren kontinuierlich bis auf 393 im aktuellen Schuljahr ab. Da es sich bei dieser Schule um eine budgetierte Einrichtung handelt, darf nur eine festgelegte maximale Klassenzahl eingerichtet werden, nach der sich die Zahl der Schülerschaft entsprechend ausrichtet.

METHODISCHER HINWEIS

Eine strukturelle Besonderheit im Sekundarbereich ist, dass Stadt und Landkreis Bamberg für die Gymnasien zu einem Zweckverband zusammengeschlossen sind. In diesem gibt es sechs Gymnasien, die alle in der Stadt Bamberg liegen. Im Landkreis Bamberg befindet sich kein eigenes Gymnasium, so dass es viele Bildungspendlerinnen und -pendler an die Gymnasien in der Stadt Bamberg gibt. Aufgrund dieser Organisation beziehen sich die Kennzahlen der Gymnasien immer auch auf die Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg und weiteren Kommunen oder Landkreisen. Es liegen keine gesondert ausgewiesenen Zahlen nur für die Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bamberg vor. Dies ist bei der Interpretation der Zahlen zu berücksichtigen.

Die Schülerzahlen an den sechs Gymnasien des Zweckverbandes zeigen auf den ersten Blick einen deutlichen Rückgang zum Schuljahr 2011/2012 um insgesamt 683 Schülerinnen und Schüler. Dies entspricht ziemlich genau einem Jahrgang und wurde ausgelöst durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Bayern zum Schuljahr 2004/2005. In deren Folge legten im Schuljahr 2010/2011 die Abiturienten des acht- und des neunjährigen Gymnasiums gemeinsam die Abiturprüfung ab und damit verließen am Ende des Schuljahres zwei

Jahrgänge die Gymnasien. Auffällig ist in der Betrachtung der darauf folgenden Schuljahre, dass trotz gleichbleibender Übertrittsquote aus der Grundschule (vgl. Abbildung 9) die Zahl der Gymnasiasten auch weiterhin abnimmt. Zwischen den Schuljahren 2011/2012 und 2018/2019 sind dies knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler (eine Erläuterung dazu siehe Exkurs). Für die folgenden Schuljahre wird aber auch an den Gymnasien mit einer Stabilisierung der Schülerzahlen gerechnet, da die Zahl der Grundschüler steigt.

EXKURS

Abnahme der Schülerzahlen an den Gymnasien des Zweckverbands trotz gleichbleibender Übertrittsquoten

Der Abgang eines doppelten Jahrgangs infolge der Einführung des achtjährigen Gymnasiums konnte den sprunghaften Rückgang der Schülerzahlen zum Schuljahr 2011/2012 erklären. Die Schülerzahl ging jedoch auch in den folgenden Schuljahren kontinuierlich zurück. Bis zum Schuljahr 2018/2019 waren 974 Schülerinnen und Schüler weniger an den Gymnasien. Dies entspricht mehr als einem kompletten Jahrgang. Um diesen Rückgang zu erklären, wurden diverse Informationen zusammengetragen und miteinander in Verbindung gesetzt.

Ein erster Analyseschritt machte deutlich, dass die Schülerzahlen insbesondere an zwei Gymnasien (Dientzenhofer-Gymnasium und Franz-Ludwig-Gymnasium) zurückgegangen sind. Knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler konnte dies allein jedoch nicht erklären. Weitere Analysen zeigten, dass weder sinkende Übertrittsquoten (vgl. Abbildung 9) noch eine Zunahme der Schülerzahlen an anderen weiterführenden Schulformen oder den privaten Gymnasien eine Erklärung sind (vgl. Abbildung 16). Ebenso zeigte sich die Zahl der Absolventen der Gymnasien relativ stabil und kann die fehlenden Schülerinnen und Schüler nicht erklären. Erst die differenzierte Betrachtung der Schülerinnen und Schüler nach ihrem Wohnort konnte eine Erklärung herbeiführen. Ein Rückgang der Schülerschaft war bei Kindern aus Stadt und Landkreis Bamberg zu beobachten. Im Landkreis lag der Rückgang dabei bei 20 Prozent, in der Stadt Bamberg bei etwa 7 Prozent. Lernten 2011/2012 noch 3.554 Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis an den Gymnasien des Zweckverbandes, waren es im Schuljahr 2018/2019 nur noch 2.896 und damit knapp 1.000 Kinder weniger (vgl. Tabelle 3). Prozentual kommen weiterhin etwa 60 Prozent der Gymnasiasten aus dem Landkreis Bamberg. Die absolute Zahl dieser Gruppe ist jedoch deutlich kleiner geworden.

Betrachtet man nun die Entwicklung der Zahl schulpflichtiger Kinder im selben Zeitraum, wird der Grund des Rückgangs der Schülerzahlen deutlich. Die Zahl der Kinder zwischen zehn und 15 Jahren ist im Landkreis Bamberg in den letzten Jahren um 15 Prozent zurückgegangen. Demnach leben im Landkreis grundsätzlich weniger Kinder, die auf ein Gymnasium gehen könnten.

Da die Zahl der Kinder unter sechs Jahren jedoch seit einigen Jahren durch höhere Geburtenzahlen wieder zunimmt, ist davon auszugehen, dass bei gleichbleibenden Übergangsquoten auf Gymnasien auch die Zahl der Gymnasiasten wieder steigen wird. Die Abnahme der Schülerzahlen aus dem Landkreis Bamberg erklärt auch den Fakt, dass am Dientzenhofer-Gymnasium und am Franz-Ludwig-Gymnasium besonders hohe

Rückgänge zu beobachten waren. Beide Schulen sind für Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis verkehrstechnisch günstig gelegen und daher für Pendler aus dem Landkreis gut zu erreichen.⁵

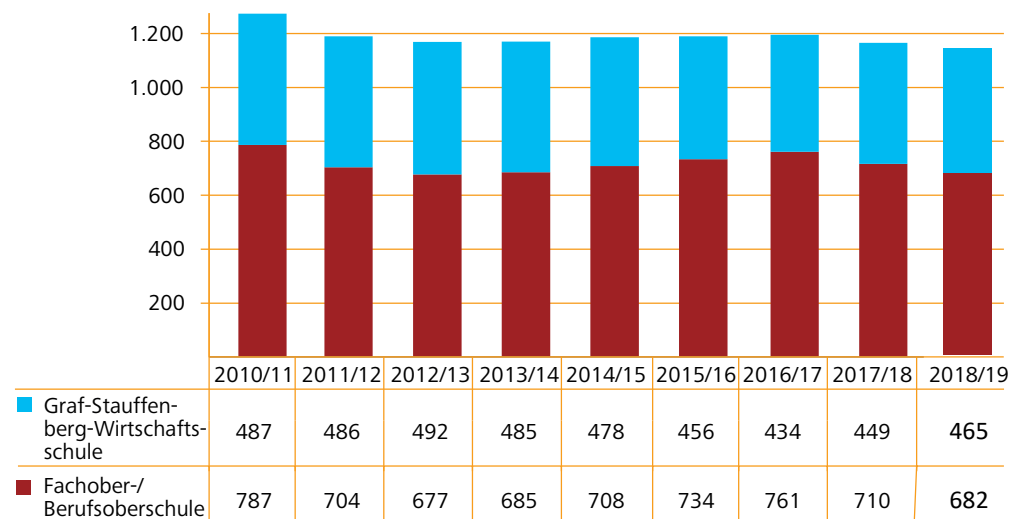
Diese Analyse zeigt deutlich, dass für die Vorhersagen zukünftiger Schülerzahlen, insbesondere wenn wie in Bamberg Schülerinnen und Schüler auch aus anderen Kommunen und Landkreisen kommen, komplexe Zusammenhänge miteinander in Bezug gesetzt werden müssen. Eine regelmäßige Erfassung der Daten unter Einbezug auch schulspezifischer Besonderheiten ist daher unumgänglich.

Die Schülerzahlen an der Fachober- und Berufsoberschule (FOS/BOS) waren im Zeitraum von 2011/2012 bis 2018/2019 relativ stabil. Nur zum Schuljahr 2011/2012 war ein Rückgang um 83 Schülerinnen und Schüler zu beobachten. Dies entsprach einer prozentualen Verringerung von 10,5 Prozent und kann neben dem allgemeinen Rückgang der Schülerzahlen auch mit den so genannten Einführungsklassen an Gymnasien zusammenhängen. Diese geben Schülern mit einem Abschlusszeugnis der Realschule, der Wirtschaftsschule oder des M-Zuges an Mittelschulen die Möglichkeit, ihre Schullaufbahn an einem Gymnasium fortzusetzen und stellen damit eine Alternative zur Fachober- und Berufsoberschule dar.

Die Schülerzahlen an der Graf-Stauffenberg-Wirtschaftsschule zeigten sich mit leichten Schwankungen stabil. Ein leichter Abwärtstrend ist in den letzten drei Schuljahren zu beobachten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik; Staatliches Schulamt Stadt und Landkreis Bamberg

Abbildung 8: Entwicklung der Schülerzahlen an der städtischen Wirtschaftsschule und der Fachober- und Berufsoberschule, 2010/2011 bis 2018/2019



⁵ Der Schülerrückgang am Dientzenhofer-Gymnasium ist zum Teil auch infolge einer öffentlichen Debatte über eine mögliche Verlagerung des Gymnasiums in den Landkreis verursacht. Dies führte ab 2015/2016 zu rückläufigen Anmeldezahlen von Schülern aus Stadt und Landkreis Bamberg.

D 2.4 Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen

Der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule stellt für ein Kind einen bedeutenden Schritt in der Bildungsbiografie dar. In den meisten Fällen findet ein späterer Wechsel auf eine höhere Schule nicht mehr statt und somit wird die Wahl der weiterführenden Schulart in der Regel gleichgesetzt mit dem Erreichen eines spezifischen Schulabschlusses. Ein Schlüssel bildungspolitischer Entscheidungen liegt darin, ein Schulsystem so durchlässig zu gestalten, dass eine Entscheidung für eine weiterführende Schulart auch nach der 4. Jahrgangsstufe noch möglich ist und so das Risiko frühzeitig festgefahrener Bildungsbiografien minimiert wird.

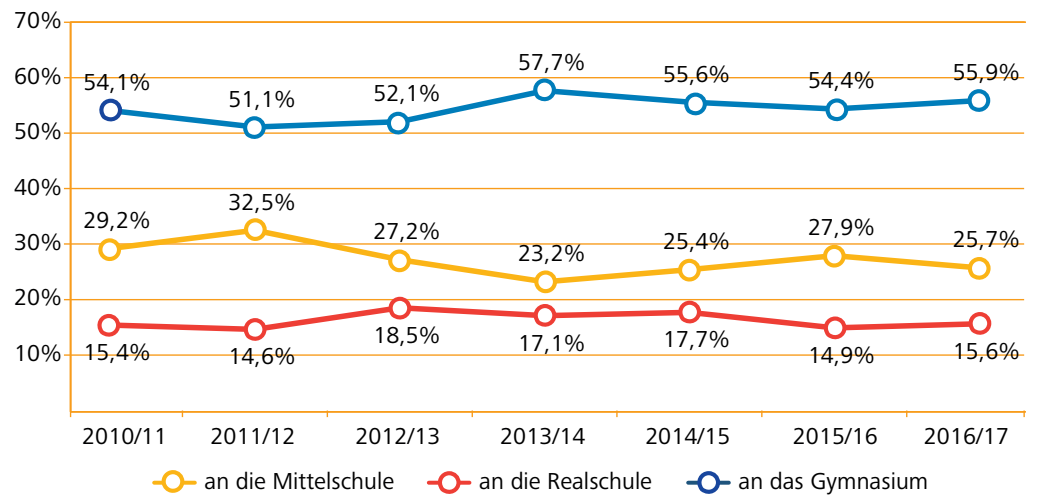
Im Bayerischen Schulsystem findet der Übergang auf eine weiterführende Schule nach der vierten Jahrgangsstufe statt. Für die Aufnahme an einem Gymnasium muss dabei in den Fächern Deutsch, Mathematik und Heimat- und Sachkunde ein Notendurchschnitt von 2,33 und für die Realschule von 2,66 erreicht werden. Eine Empfehlung wird der Schülerin oder dem Schüler durch die Lehrkraft ausgestellt. Wird der Notendurchschnitt nicht erreicht, besteht die Möglichkeit eines mehrtägigen Probeunterrichts an der zukünftigen Schule. Auf Wunsch der Eltern kann auch bei einem nicht bestandenen Probeunterricht ein Übertritt erfolgen, wenn in den Fächern Deutsch und Mathematik mindestens die Note 4 erreicht wurde. Der Übertritt auf eine Wirtschaftsschule erfolgt erst nach der 6. Jahrgangsstufe.

Die so genannte Übertrittsquote gibt Auskunft darüber, welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule an eine jeweilige weiterführende Schulform wechselt. Insgesamt hat sich das Übertrittsverhalten der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Bamberg seit dem Schuljahr 2010/2011 nur geringfügig verändert (siehe Abbildung 9). Im Schuljahr 2016/2017 wechselten 55,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler auf ein Gymnasium. Im bayerischen Vergleich liegt dieser Wert deutlich über dem Landesdurchschnitt mit 39,3 Prozent. Etwa 25 Prozent der Grundschüler wechseln auf eine Mittelschule. Dies sind fünf Prozentpunkte weniger als im bayerischen Durchschnitt. Für eine Realschule haben sich nach dem Schuljahr 2016/2017 insgesamt 15,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler entschieden und damit etwa halb so viele wie im bayerischen Durchschnitt. Auch diese Quote verhält sich in den letzten Schuljahren relativ stabil.

Der Anteil der zukünftigen Gymnasiasten ist bei den Jungen mit 58,8 Prozent etwas höher als bei den Mädchen mit 53,0 Prozent. Dagegen wechseln mehr Mädchen auf eine weiterführende Mittelschule (27,9%) als Jungen (23,3%).

Quelle: Staatliches Schulamt
Stadt und Landkreis Bamberg

Abbildung 9:
Entwicklung der Übertrittsquoten an weiterführende Schulen nach der 4. Jahrgangsstufe, 2010/2011 bis 2016/2017



D 2.5 Schulartwechsel

Wie der Bildungsweg eines Kindes verläuft, zeigt sich auch in Form von Schulartwechseln nach dem Übertritt auf eine weiterführende Schule, wobei ein Schulartwechsel unabhängig von der Richtung kein Kriterium für einen nicht erfolgreich verlaufenden Bildungsweg ist. Er bietet die Möglichkeit, eine vorangegangene Entscheidung für eine Schulart zu korrigieren und ist damit auch ein Indikator für die Durchlässigkeit des Schulsystems.

In der Abbildung 10 dargestellt ist die Quote der Schulartwechsel jeweils zusammengefasst für alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 9. Die Abbildung zeigt, dass Wechsel auf eine höhere Schulform nur sehr selten stattfinden, Wechsel zurück dagegen häufiger.

Im Schuljahr 2017/2018 wechselten beispielsweise 13 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen sieben bis neun von einem Gymnasium auf eine Realschule. Dies entspricht einem Anteil von 6,2 Prozent. Der Wechsel in die andere Richtung – von der Realschule auf das Gymnasium – kommt nur sehr selten, in den letzten beiden Schuljahren gar nicht vor. Von der Realschule finden Wechsel in Richtung Mittelschule statt. In 2017/2018 entschieden sich zehn Schülerinnen und Schüler für diesen Weg. Dies entsprach einem Anteil von 2,4 Prozent der Jahrgangsstufen 7 bis 9. Eine leichte Zunahme der Wechselquote ist bei Schülern der Mittelschulen auf eine Realschule zu beobachten. Im Schuljahr 2017/2018 waren dies insgesamt drei Schüler, was einem Anteil von 1,4 Prozent entspricht.

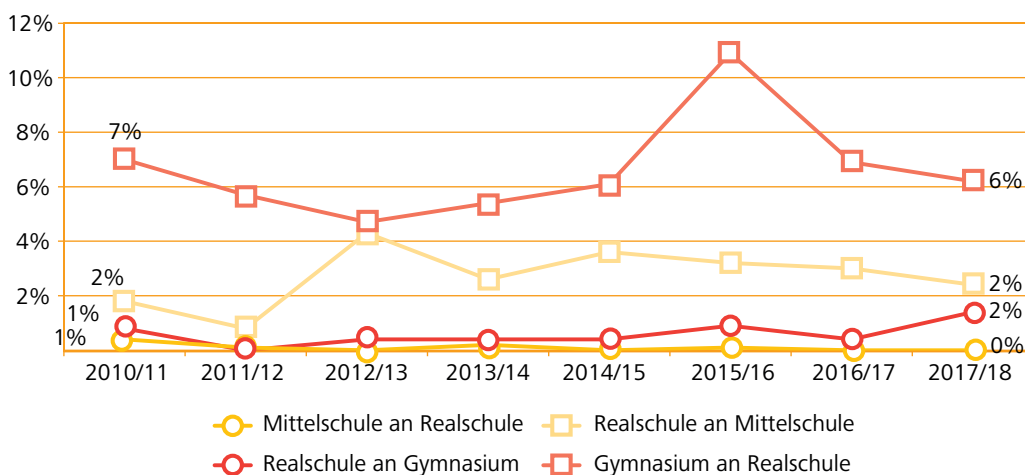
Ein Vergleich mit den kreisfreien Städten Coburg, Bayreuth und Hof zeigt hinsichtlich der Schulartwechsel ähnliche Zahlen. Der Wechsel auf höhere Schulformen kommt wie in der

Stadt Bamberg selten bis gar nicht vor. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die von einem Gymnasium auf die Realschule wechseln ist in Bamberg mit 6,2 Prozent jedoch höher als in den Vergleichsstädten. Den geringsten Anteil mit 4,5 Prozent hat die Stadt Hof, Coburg mit 5,1 Prozent und Bayreuth mit 5,3 Prozent liegen ebenfalls unter dem Wert der Stadt Bamberg.

Zu Übertritten von allgemeinbildenden Schulen an Förderschulen können keine Aussagen getroffen werden, da die Zahlen privater Einrichtungen in der Amtlichen Schulstatistik aus Datenschutzgründen nicht zur Verfügung stehen.

Abbildung 10:
Quote der Schulartwechsel in Klassenstufe 7 bis 9, 2010/2011 bis 2017/2018

Quelle: Amtliche
Schulstatistik des
Bayerischen Landes-
amtes für Statistik



D 2.6 Abgänger und Abschlüsse

Die Art des Schulabschlusses in den jeweiligen Schularten entscheidet darüber, welche Möglichkeiten den Absolventinnen und Absolventen für den beruflichen Bildungsweg offenstehen. Relevant ist grundsätzlich auch, ob Schülerinnen und Schüler einen Schulabschluss erreichen oder die Schule ohne Abschluss verlassen. Unter Schulabgängern werden alle Absolventinnen und Absolventen „allgemeinbildender Schulen verstanden, die im Verlauf oder am Ende des Schuljahres mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis die Schulen verlassen, unabhängig davon, ob sie (zum Erwerb zusätzlicher Abschlussqualifikationen) an eine andere allgemeinbildende Schule wechseln.“⁶

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die mit einem allgemeinbildenden Abschluss die Schule verlassen, ist infolge des Rückgangs der Schülerzahlen ebenfalls rückläufig. Im Schuljahr 2017/2018 waren es an allen allgemeinbildenden Schulen der Stadt Bamberg (außer den sonderpädagogischen Förderzentren) 1.805 Absolventinnen und Absolventen; im Schuljahr 2010/2011 noch 1.923.

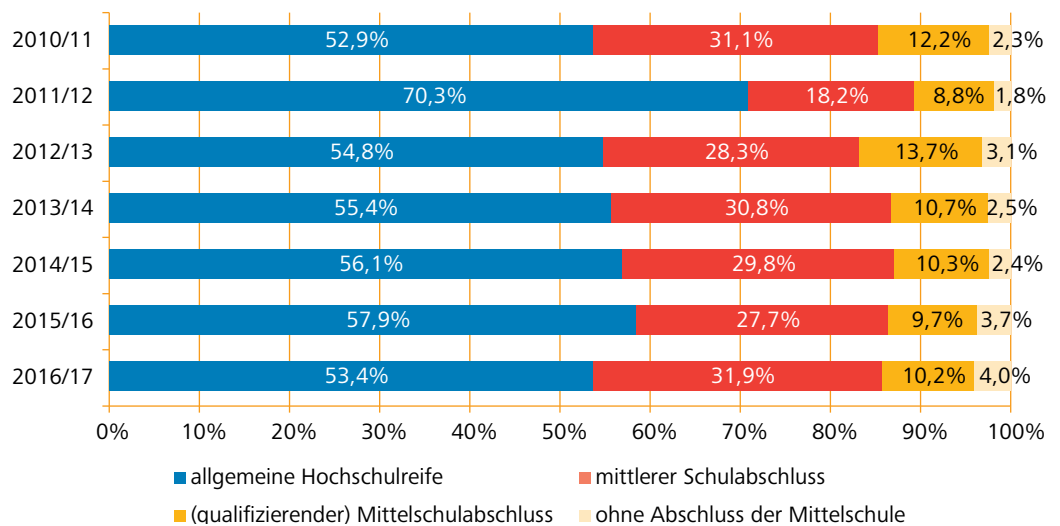
Nach einer hohen Absolventenzahl mit Hochschulreife durch den doppelten Abiturjahrgang im Schuljahr 2010/2011 bewegte sich der Anteil der Absolventen mit diesem Schul-

⁶ Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings, Statistisches Bundesamt, Seite 120.

abschluss zwischen 50 bis 55 Prozent. Etwas mehr als 10 Prozent der Absolventen verlassen die Schule mit einer Fachhochschulreife. Den zweithöchsten Anteil mit etwa 30 Prozent machen die Absolventen mit einem mittleren Schulabschluss aus. Etwas mehr als 10 Prozent der Absolventen verlassen die allgemeinbildenden Schulen mit einem einfachen oder qualifizierenden Mittelschulabschluss.

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik
Hinweis: Die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik nehmen hier keine Unterscheidung hinsichtlich kommunaler, staatlicher und privater Schulen vor. Daher sind in dieser Abbildung die Zahlen aller Schulen enthalten.

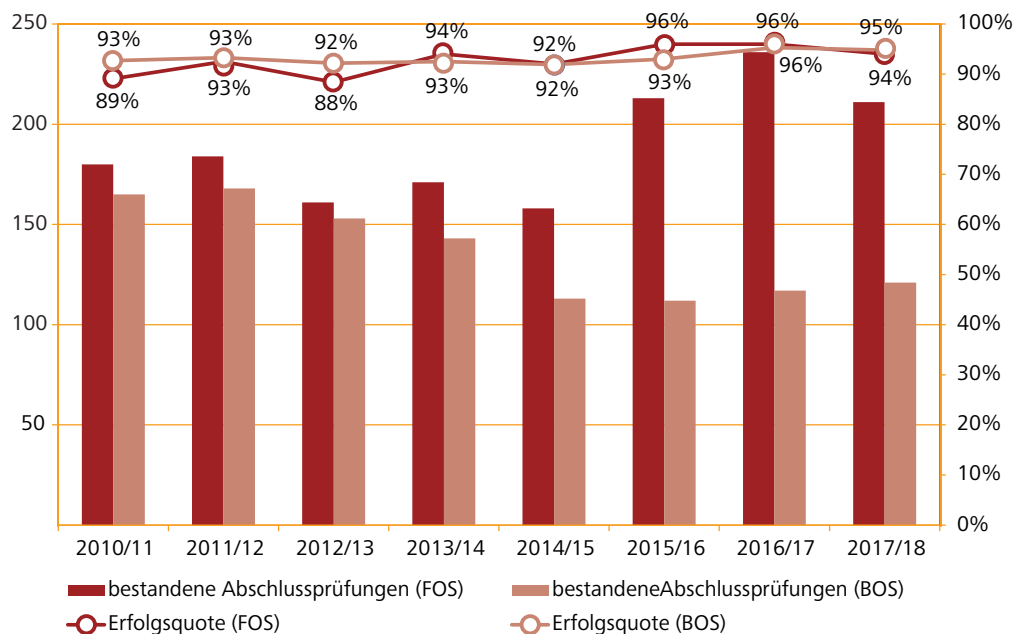
Abbildung 11:
Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden Schulen (ohne FOS/BOS) nach Art des Abschlusses, 2010/2011 bis 2016/2017



An der Fachober- und Berufsoberschule können ebenfalls allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden, die weitere Bildungswege eröffnen. In der Regel sind dies die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der Schüler, die in den Jahrgangsstufen 12 und 13 eine Abschlussprüfung ablegen, schwankte in den letzten Jahren jeweils mit den allgemeinen Schülerzahlen eines Schuljahres. Das Verhältnis der zugelassenen zu den bestandenen Abschlussprüfungen zeigt sowohl für die Fachober- als auch die Berufsoberschule sehr hohe Erfolgsquoten von knapp 95 Prozent (siehe Abbildung 12). Nur ein kleiner Anteil der Schülerinnen und Schüler besteht die Abschlussprüfung nicht. Diese Zahl ist jedoch nicht gleichzusetzen mit der Zahl der Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen. Denn die weit überwiegende Zahl dieser Schülerinnen und Schüler wiederholt die Jahrgangsstufe und nimmt im nächsten Jahr mit erfahrungsgemäß besseren Chancen ein zweites Mal an der Abschlussprüfung teil.

Abbildung 12:
Bestandene Abschlussprüfungen und Erfolgsquoten an der FOS/BOS,
2010/2011 bis 2017/2018



Quelle: Amtliche
Schulstatistik des
Bayerischen Landes-
amtes für Statistik

D 2.7 Bildungspendler

Nicht nur erwerbstätige Erwachsene pendeln zu ihrer Arbeitsstätte, sondern auch Schülerinnen und Schüler pendeln in eine Bildungseinrichtung. Schülerinnen und Schüler, die eine Schule außerhalb ihres Schulsprengels oder außerhalb der Stadt Bamberg besuchen, sind an ihrer Schule so genannte Gastschüler. Bei den Grund- und Mittelschulen sind aufgrund der Sprengelpflicht Gastschülerinnen und -schüler selten. Im Schuljahr 2017/2018 waren insgesamt 29 Kinder an Grundschulen als Gastschüler angemeldet. Zumeist sind dies Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Schulsprengeln der Stadt Bamberg kommen. Die meisten Gastschülerinnen und Gastschüler (N=9) sind im aktuellen Schuljahr 2018/2019 an der Domschule im Schulhaus Wildensorg gemeldet. Über Grund- und Mittelschulen hinaus gilt keine Sprengelpflicht, so dass in den weiterführenden Schulformen zahlreiche Gastschüler an andere Bildungseinrichtungen pendeln.

Für Gastschüler ergeben sich Kosten, die die Herkunftsgemeinde an den Sachaufwandsträger der aufnehmenden Schulen zahlt. Da im Freistaat Bayern die Kostenfreiheit des Schulwegs gilt, können darüber hinaus auch Fahrtkosten anfallen, insbesondere wenn in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 der Schulweg mehr als 2 km und in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 mehr als 3 km beträgt. Eine hohe Zahl an Bildungspendlern gibt es an den Gymnasien in der Stadt Bamberg. Da hier – wie oben beschrieben – ein gemeinsamer Zweckverband von Stadt und Landkreis Bamberg besteht, gelten Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Landkreis Bamberg nicht als Gastschüler. Es fallen keine Gastschulbeiträge an.

Quelle: Amt für
Strategische Entwick-
lung und Konversions-
management –
Statistik und Demogra-
phie der Stadt Bamberg,
Staatliches Schulamt
Stadt und Landkreis
Bamberg

Tabelle 2:
**Schulwegpendlerinnen und Schulwegpendler an allgemeinbildenden Schulen
der Stadt Bamberg, Schuljahr 2017/2018**

	Schülerinnen und Schüler gesamt	Pendler gesamt		
			davon Pendler aus dem Land- kreis Bamberg	prozentualer Anteil aus dem LK Bamberg an Schülern gesamt
Graf-Stauffen- berg-Realschule	435	89	73	16,7%
Gymnasien des Zweckverbandes	5.052	3.106	2.976	58,9%
Graf-Stauffen- berg-Wirtschafts- schule	449	218	176	39,1%
Fachober- und Be- rufsoberschule	710	578	338	47,6%

An der Graf-Stauffenberg-**Realschule** lernten im Schuljahr 2017/2018 insgesamt 73 Schülerinnen und Schüler, die ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg haben. Ihr Anteil hat sich in den letzten Schuljahren um etwa fünf Prozent auf 16,7 Prozent erhöht. Über Auspendler, also Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bamberg, die an Realschulen außerhalb der Stadt pendeln, liegen Zahlen nur für das Schuljahr 2016/2017 vor. An die Realschule Hirschaid pendelten 37 und an die Realschule Scheßlitz 28 Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bamberg. An die dritte Realschule des Landkreises in Ebrach pendelten in diesem Schuljahr keine Schülerinnen und Schüler der Stadt Bamberg.

Im Schuljahr 2017/2018 kamen 218 der insgesamt 449 Schülerinnen und Schüler der Graf-Stauffenberg-**Wirtschaftsschule** nicht aus der Stadt Bamberg. Dies entspricht einem Anteil von 48,6 Prozent. Den größten Teil dieser Pendler machen 176 Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg aus. Nicht nur die Zahl der Schüler insgesamt, sondern auch der Anteil der Pendler ist in den letzten Schuljahren zurückgegangen. Im Jahr 2010/2011 waren von 487 Schülern der Wirtschaftsschule noch 311 Pendler (63,9%). Eine Differenzierung der Bildungspendler nach Herkunftsort zeigt, dass insbesondere der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Bamberg zurückgegangen ist.

An der **Fachober- und Berufsoberschule** lernten im Schuljahr 2017/2018 insgesamt 710 Schülerinnen und Schüler. 578 dieser Schüler kamen nicht aus der Stadt Bamberg. Etwa die Hälfte der Pendler kam aus dem Landkreis Bamberg, die andere Hälfte aus anderen Kommunen Oberfrankens. Im Unterschied zu den anderen Schularten zeigt sich sowohl die Zahl der Gesamtschülerschaft als auch der Pendler über die letzten Schuljahre hinweg stabil.

Die Schülerinnen und Schüler an den **Gymnasien** des Zweckverbands Gymnasien kommen zu etwa einem Drittel aus der Stadt Bamberg und zu knapp zwei Dritteln aus dem Landkreis Bamberg. Weitere Schülerinnen und Schüler pendeln aus umliegenden Landkreisen und Kommunen ein, machen aber nur einen kleinen Teil der Schülerschaft aus. Aus der Tabelle 3 wird deutlich, dass sich das prozentuale Verhältnis der Schülerinnen und Schüler aus Stadt und Landkreis Bamberg in den letzten Schuljahren kaum verändert hat. Die absolute Zahl der Schülerinnen und Schüler jedoch ist seit dem Schuljahr 2010/2011 sukzessive zurückgegangen (vgl. Exkurs Seite 21).

Tabelle 3:
Herkunft der Schüler an Gymnasien des Zweckverbandes Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg, 2010/2011 bis 2018/2019

Schuljahr	Schülerzahl gesamt	davon					
		aus der Stadt Bamberg		aus dem LK Bamberg		aus anderen Landkreisen	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%
2010/11	6.571	2.335	36%	3.928	60%	308	4%
2011/12	5.883	2.067	35%	3.554	60%	262	5%
2012/13	5.745	2.012	35%	3.500	61%	233	4%
2013/14	5.592	1.961	35%	3.418	61%	213	4%
2014/15	5.459	1.987	36%	3.283	60%	189	4%
2015/16	5.269	1.966	37%	3.138	60%	165	3%
2016/17	5.143	1.944	38%	3.050	59%	149	3%
2017/18	5.052	1.946	39%	2.976	59%	130	2%
2018/19	4.936	1.928	39%	2.896	59%	112	2%

Quelle: Geschäftsstelle
Zweckverband Gymna-
sien Stadt und Landkreis
Bamberg

D 2.8 Personal an den allgemeinbildenden Schulen

Die Entwicklung des Personals an den kommunalen und staatlichen allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Bamberg ist in Abbildung 13 dargestellt. An den sechs Gymnasien nahm mit der Zahl der Schülerinnen und Schüler auch die Zahl der Lehrkräfte ab. Im Schuljahr 2018/2019 lehren an den Gymnasien 544 Lehrkräfte, von denen 488 hauptamtlich beschäftigt sind. Der Anteil hauptamtlich Beschäftigter hat seit dem Schuljahr 2010/2011 um etwa fünf Prozent zugenommen.

Die Zahl der Lehrkräfte an den Grund- und Mittelschulen zeigt parallel zur zunehmenden Schülerzahl eine leicht steigende Tendenz. Die Lehrerschaft der Graf-Stauffenberg-Schulen (Realschule und Wirtschaftsschule) hat sich in den letzten Schuljahren kaum verändert, was zu großen Teilen an der Budgetierung der Einrichtungen liegt. Der Anteil der hauptamtlich beschäftigten Lehrkräfte ist stabil bei über 95 Prozent. An der Fachober- und Berufsob-

schule lehren im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 68 Lehrerinnen und Lehrer, von denen 65 hauptamtlich tätig sind.

Quelle: Amt für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement – Statistik und Demographie der Stadt Bamberg

Abbildung 13:
Zahl der Lehrkräfte (Vollzeit und Teilzeit) an allgemeinbildenden Schulen (2010/2011 bis 2018/2019)

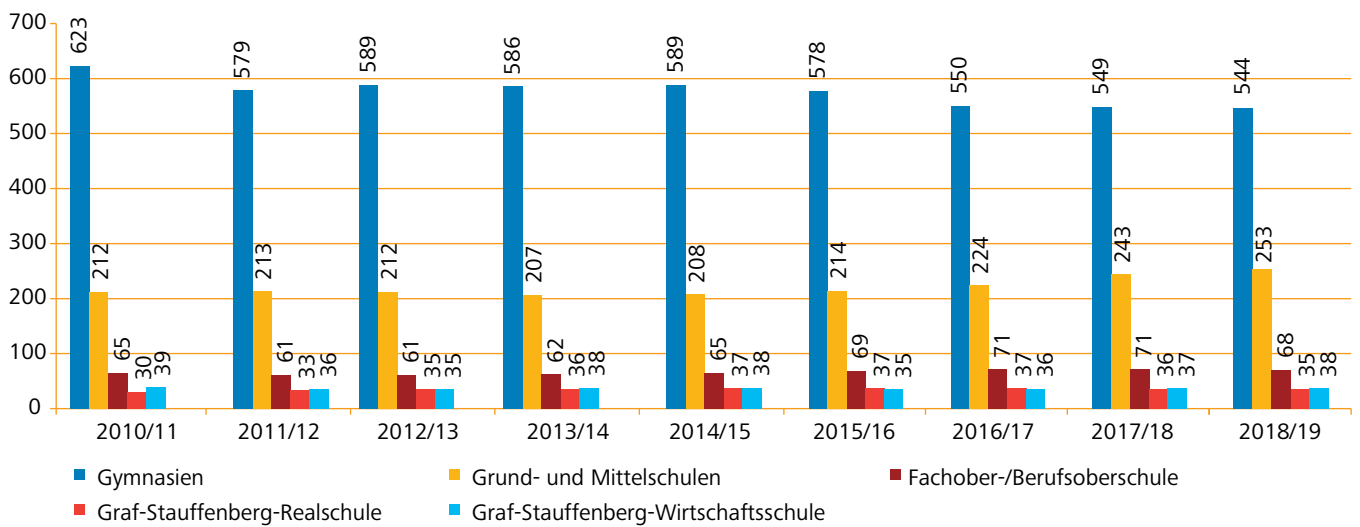
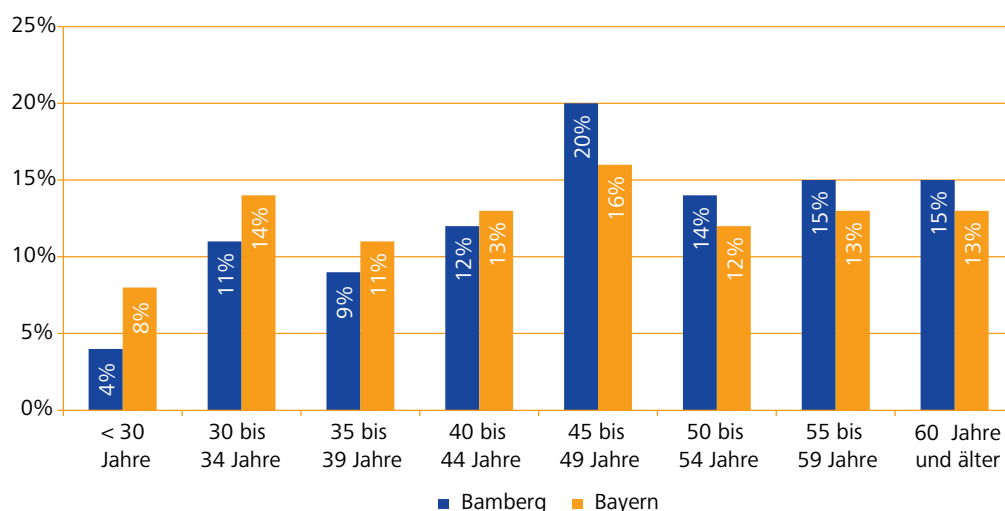


Abbildung 14 verdeutlicht die Altersstruktur der Lehrerschaft an den allgemeinbildenden Schulen der Stadt Bamberg im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt für das Schuljahr 2016/2017. Die Abbildung lässt erkennen, dass die Lehrerschaft an den Bamberger allgemeinbildenden Schulen insgesamt älter ist als im bayerischen Durchschnitt. Der Anteil der Lehrerinnen und Lehrer über 45 Jahren ist in der Stadt Bamberg höher und derer unter 45 Jahren niedriger als im bayerischen Durchschnitt. Dies liegt insbesondere daran, dass ausgebildete Lehrer vorerst in Regionen versetzt wurden, in denen der Bedarf höher war, als in Bamberg und Oberfranken. Wird eine Versetzung nach Bamberg angestrebt, ist dies häufig mit langen Wartezeiten und damit mit einem Älterwerden des Lehrpersonals verbunden.

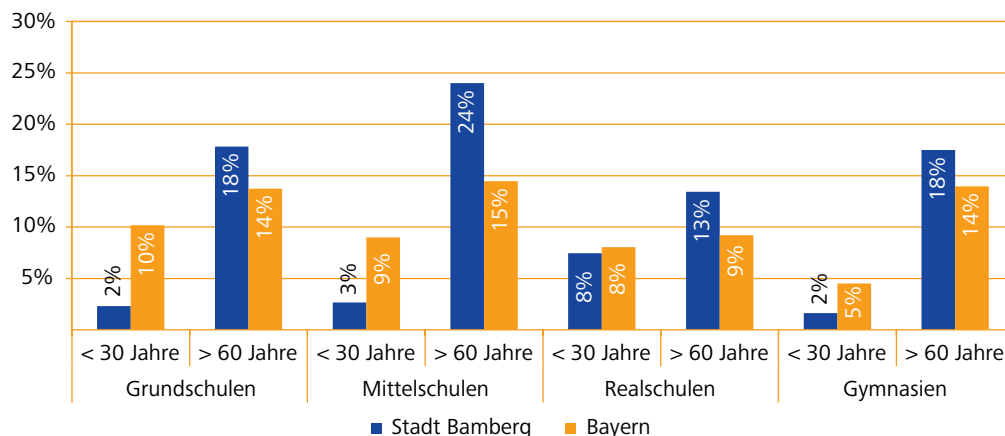
Abbildung 14:
Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen der Stadt Bamberg nach Altersgruppen, Schuljahr 2016/2017



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik

Betrachtet man die Altersstruktur im Schuljahr 2016/2017 noch einmal differenziert nach den einzelnen Schularten, so zeigt sich der Unterschied zum bayerischen Durchschnitt besonders deutlich an den Grund- und Mittelschulen. Hier kam es infolge des Schülerrückgangs der letzten Jahre zu einem Stellenabbau durch Pensionierung. Frei werdende Stellen wurden nicht durch jüngeres Personal besetzt. Junge Lehrkräfte sind am häufigsten in den Realschulen beschäftigt. Durch die Einführung der sechsjährigen Realschule im Jahr 2000 entstand ein erhöhter Lehrerbedarf, der durch junges Personal gedeckt wurde.

Abbildung 15:
Anteil der Lehrkräfte unter 30 Jahren und über 60 Jahren nach Schulart, Schuljahr 2016/2017



Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik
Hinweis: Die Zahlen der Gymnasien ohne Kollegs, Abendgymnasien oder private Einrichtungen

D 3 Ganztägige Beschulung und Betreuung an allgemeinbildenden Schulen im aktuellen Kontext

Mit den sich verändernden Lebensverhältnissen und dem angestrebten Ziel der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf steigt auch der Bedarf an ganztägiger schulischer Betreuung kontinuierlich an. Darüber hinaus hat der Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten im vorschulischen Bereich dazu geführt, dass der Bedarf einer ganztägigen Betreuung nun auch in der Schulzeit besteht. Kinder aus benachteiligten familiären Verhältnissen können zudem von individuellen Fördermöglichkeiten in einem erweiterten Bildungs- und Betreuungsangebot profitieren.

Im Freistaat Bayern begann die flächendeckende und bedarfsgerechte Einführung von Ganztagsangeboten im Schuljahr 2002/2003 als Zusammenarbeit von Kommunen und Staatsregierung. Der damalige Ministerpräsident Seehofer (CSU) gab im Jahr 2013 in einer Regierungserklärung eine „Ganztagsgarantie“, wonach es bis 2018 an allen Schularten für alle Schülerinnen und Schüler bis 14 Jahre ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot geben soll. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung von CDU/CSU und SPD von 2018 wurden 2 Mrd. Euro für den Ausbau der ganztägigen Betreuung an Schulen angekündigt. Ab dem Jahr 2025 soll es zudem einen Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung im Grundschulalter geben. In seiner Regierungserklärung hat der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder (CSU) im April 2018 angekündigt, zusammen mit dem Bund den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter umzusetzen. Bis 2025 sollen dazu 10.000 Hortplätze neu geschaffen werden. Konkretisierungen dieser Ankündigung stehen noch aus.

Die Stadt Bamberg strebt eine Verbesserung der Betreuungssituation von Kindern ab sechs Jahren an und unterstützt als Sachaufwandsträger aktuell die Förderung von je einer gebundenen Ganztagsübergangsklasse an der Gangolf-Grundschule und an der Erlöser-Mittelschule aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

HINWEIS ZU AUSSERSCHULISCHER BETREUUNG IN HORTEN DER STADT BAMBERG

Auch in Horten werden in der Stadt Bamberg zahlreiche Schulkinder nach der Schule betreut. Für diesbezügliche Informationen wird auf den im Jahr 2017 erschienenen Band „Frühkindliche Bildung und Betreuung“ hingewiesen, in dem die relevanten Kennzahlen zu den Horten berichtet werden.

Im Bildungsbüro der Stadt Bamberg werden diese Zahlen im Rahmen des Bildungsmonitorings regelmäßig aktualisiert und stehen auch für die weiteren Kindergartenjahre zur Verfügung.

Es existieren aktuell verschiedene Angebote zur ganztägigen Betreuung in allen zwölf staatlichen Grundschulen in städtischer Sachaufwandsträgerschaft und in der privaten Montessori-Schule in der Stadt Bamberg. Dabei werden nach dem bayerischen Schulsystem drei Formen der Ganztagsbetreuung unterschieden:

Tabelle 4:
Übersicht über die Formen der ganztägigen Betreuung an Schulen in Bayern

Schüler gesamt	Offene Ganztagsgruppen	Gebundene Ganztagsklassen	(verlängerte) Mittagsbetreuung
Schulart	Jahrgangsstufe 5 bis 10 seit 2015/2016 auch an Grundschulen	Alle Schulformen	Grundschule, Förder- zentren
Betreuungs- zeiten	mindestens vier Tage/ Woche bis mindestens 16:00 (wöchentlich mind. 12 Stunden) In der Grundschule für die Jhgst. 1 bis 4: Kurzgruppen bis 14:00 Uhr Offene Ganztagsange- bote bis 16:00 Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (bis 18:00 und in den Ferien)	Verpflichtend durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindes- tens vier Wochentagen bis 16:00 vormittägliche und nach- mittägliche Aktivitäten der Schüler stehen in einem konzeptionellen Zusam- menhang.	Mindestens an einem Tag pro Woche bis 14:00 (bei Verlängerung zwei Tage pro Woche bis 15:30)
Angebote	Unterricht am Vormittag, Förder- und Freizeitange- bote am Nachmittag	Unterricht, Förder- und Freizeitangebote in rhyth- mischer Form über den ganzen Tag verteilt	Unterricht am Vor- mittag, Förder- und Freizeitangebote am Nachmittag
Organisations- form	Jahrgangsübergreifend im flexiblen Verband	in einem festen Klassen- verband	Jahrgangsübergreifend in Gruppen
Gruppen- bzw. Klassengröße	14 bis max. 25 Kinder in Förderzentren mind. 8 bis max. 15 Kinder	Analog zu den Regelklassen	Mindestens 12 Kinder, ab 24 Kinder in zwei Gruppen
Teilnahme	freiwillig	verpflichtend	freiwillig
Mittagessen	muss angeboten wer- den	muss angeboten werden	kann angeboten werden
Hausaufga- benbetreuung	muss angeboten wer- den	Hausaufgabenhilfen sind Teil des pädagogischen Konzepts	kann angeboten werden (bei Verlängerung vorgeschrieben)
Ferien- betreuung	möglich beim Kombi- modell an Grundschulen	keine Ferienbetreuung	ist möglich
Elternbeiträge	keine Elternbeiträge außer Kosten für das Mittagessen und Zusatzangebote	keine Elternbeiträge außer Mittagessen und Zusatzangebote	abhängig vom Betreu- ungsumfang

Quelle: Tabelle in
 Anlehnung an das
 Bayerische Staats-
 ministerium für Bildung
 und Kultur, Wissenschaft
 und Kunst, 2016

D 3.1 Ganztägige Betreuung an Grundschulen im Schuljahr 2018/2019

An den Grundschulen der Stadt Bamberg ist die überwiegende ganztägige Betreuungsform die Mittagsbetreuung. Entsprechende Angebote werden an zehn der zwölf Bamberger Grundschulen vorgehalten. Dabei werden von den Trägervereinen bzw. externen Kooperationspartnern je nach Bedarf Kurzgruppen (bis 14 Uhr) oder Gruppen bis 15.30 Uhr und 16 Uhr eingerichtet.

Insgesamt sind 711 Schülerinnen und Schülern an den Grundschulen in einer Mittagsbetreuung. Dies entspricht einer Betreuungsquote von 34,0%. Da die Situation an den einzelnen Schulen unterschiedlich ist, geben die folgenden Tabellen einen detaillierten Einblick der ganztägigen Betreuung auf Schulebene.

Offene und gebundene Ganztagsangebote (OGS und GGS) werden im Schuljahr 2018/2019 an drei Grundschulen angeboten.

In der Gangolf-Grundschule besuchen etwa 41 Prozent der Schülerinnen und Schüler das Angebot des gebundenen Ganztags. Zuzüglich der etwa 26 Prozent betreuter Kinder in der Mittagsbetreuung liegt die Gesamtbetreuungsquote an dieser Schule bei 67 Prozent. An den beiden Grundschulen mit offenen Ganztagsangeboten liegen die Betreuungsquoten bei 39 und 62 Prozent. Alle Schülerinnen und Schüler der Bamberger Grundschulen können darüber hinaus Hortangebote nutzen.

Tabelle 5: Zahl der Schülerinnen und Schüler in ganztägiger Betreuung an Grundschulen, 2018/2019 (Stand Oktober 2018)

Quelle: Staatliches Schulamt
Stadt und Landkreis Bamberg

Grundschule	Schülerzahl gesamt	Mittagsbetreuung		gebundener Ganztag		offener Ganztag	
		Schülerinnen und Schüler (Gruppen)	Prozent. Anteil in der Mittags- betreuung	Schülerinnen und Schüler (Klassen)	Prozent. Anteil an Schülerzahl gesamt	Schülerinnen und Schüler (Gruppen bis 16:00 Uhr)	Prozent. Anteil an Schülerzahl gesamt
Domschule	153	60 (5)	39,2	–	–	–	–
Gangolfschule	186	50 (4)	26,8%	76 (5)	41,4%	–	–
Gaustadt	196	67 (5)	34,2%	–	–	–	–
Hainschule	125	100 (8)	80,0%	–	–	–	–
Am Heidelsteig	119	–	–	–	–	74 (2)	62,1%
Kaulbergschule	296	84 (7)	28,3%	–	–	–	–
Kunigundenschule	205	52 (4)	25,3%	–	–	–	–
Luitpoldschule	94	75 (6)	79,7%	–	–	–	–
Martinschule	125	56 (4)	44,6%	–	–	–	–
Rupprechtschule	286	82 (6)	28,6%	–	–	–	–
Hugo-von-Trimberg	82	–	–	–	–	32 (2)	39,0%
Wunderburgschule	223	85 (7)	38,1%	–	–	–	–
Gesamt	2.090	711 (56)	34,0%	76 (5)	3,6%	106 (4)	5,0%

D 3.2 Ganztägige Betreuung an weiterführenden Schulen im Schuljahr 2018/2019

An zwei der vier Mittelschulen werden im Schuljahr 2018/2019 Angebote offener und gebundener Ganztagsbetreuung für etwa 150 Schülerinnen und Schüler bereitgestellt. Dies entspricht einer Betreuungsquote aller Mittelschüler von über 20 Prozent.

An der Graf-Stauffenberg-Realschule wird im Schuljahr 2018/2019 erstmalig eine offene Ganztagsgruppe eingerichtet, für die mit Stand Oktober 2018 insgesamt 23 Schülerinnen und Schüler angemeldet sind.

An vier Gymnasien des Zweckverbands Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg gibt es im Schuljahr 2018/2019 offene Ganztagsangebote, an einem Gymnasium – dem Kaiser-Heinrich-Gymnasium – können Schülerinnen und Schüler in gebundenen Ganztagsklassen lernen.

Quelle: Amt für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement – Statistik und Demographie der Stadt Bamberg

Tabelle 6:
Zahl der Schülerinnen und Schüler in offenen und gebundenen Ganztagsangeboten an Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien 2018/2019 (Stand Juni 2018)

Schulen	Schülerzahl gesamt	gebundener Ganzttag		offener Ganzttag	
		Zahl der Schüler (Klassen)	Prozentualer Anteil an Schülerzahl gesamt	Zahl der Schüler (Gruppen)	Prozentualer Anteil an Schülerzahl gesamt
Erlöser-Mittelschule	204	–	–	48 (2)	23,5%
Gaustadt Mittelschule	90	–	–	–	–
Am Heidelberg	175	103 (5)	58,8%	–	–
Hugo-von-Trimberg	201	–	–	–	–
Mittelschulen Schülerzahl und Betreuungsquote gesamt	670	103 (5)	15,4%	48 (2)	7,1%
Graf-Stauffenberg- Realschule	393	–	–	23 (2)	5,8%
Clavius Gymnasium	1.276	–	–	–	–
Dientzenhofer- Gymnasium	854	–	–	62 (3)	7,3%
Eichendorff- Gymnasium	455	–	–	32 (1)	7,0%
E.T.A.-Hoffmann- Gymnasium	829	–	–	49 (2)	5,9%
Franz-Ludwig- Gymnasium	820	–	–	44 (2)	5,4%
Kaiser-Heinrich- Gymnasium	700	170 (7)	24,3%	–	–
Gymnasien – Schülerzahl und Betreuungsquote gesamt	4.934	170 (7)	3,4%	187 (8)	3,7%

In den Planungen für das Schuljahr 2018/2019 waren Kapazitätsengpässe vor allem in folgenden Grundschulen zu berücksichtigen: Grundschule Bamberg-Am Heidelsteig, Grundschule Bamberg-Gaustadt, Kunigunden-Grundschule, Rupprecht-Grundschule, Hugo-von-Trimberg-Grundschule, Wunderburgschule.

In der Kunigundenschule, der Rupprechtschule und der Trimbergschule konnten durch gemeinsame Anstrengungen von Schulleitungen, Trägern und Stadtverwaltung schulhausinterne Lösungen realisiert bzw. auf den Weg gebracht werden, so dass ein bedarfsgerechtes Angebot zum Schuljahr 2018/2019 gewährleistet werden kann. An der Grundschule Bamberg-Gaustadt werden die sächlichen Voraussetzungen geschaffen, dass eine Gruppe der Mittagsbetreuung in das „Alte Rathaus“ in Gaustadt ausgelagert werden kann.

D 4 Private Einrichtungen schulischer Bildung in der Stadt Bamberg

Das Angebot der städtischen und staatlichen Schulen der Stadt Bamberg wird erweitert durch private Einrichtungen: die private Montessori Grund- und Mittelschule, die private Wirtschaftsschule Bamberg der gemeinnützigen Quadriga GmbH Aufseesianum sowie folgende Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft: die Maria-Ward Realschule, das Maria-Ward Gymnasium⁷, das Theresianum – Spätberufenengymnasium der Karmeliten (inklusive Kolleg) und das erzbischöfliche Abendgymnasium.

Quelle: Amt für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement – Statistik und Demographie der Stadt Bamberg

Tabelle 7:
Informationen zu den privaten allgemeinbildenden Schulen der Stadt Bamberg im Schuljahr 2018/2019

	Klassen	Schülerinnen und Schüler	davon Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Stadt Bamberg leben	Zahl der Lehrkräfte
Montessori-Grund- und Mittelschule	10	235	–	22
Maria-Ward-Realschule	18	479	334	45
Maria-Ward-Gymnasium	18	651	459	68
Theresianum – Spätberufenengymnasium (inkl. Kolleg)	9	188	93	34
Erzbischöfliches Abendgymnasium	4	37	23	22
Private Wirtschaftsschule	5	90	k. A.	13

HINWEIS

Maria-Ward-Gymnasium – sprachliches und wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlichem Profil für Mädchen

Theresianum – Spätberufenengymnasium in kirchlicher Trägerschaft mit staatlich anerkannter Oberstufe

Kolleg Theresianum – führt als staatlich anerkanntes Institut des Zweiten Bildungsweges in einem dreijährigen Unterricht zur allgemeinen Hochschulreife

Erzbischöfliches Abendgymnasium – sprachliches Abendgymnasium

⁷ Die Maria-Ward-Schulen sind reine Mädchenschulen.

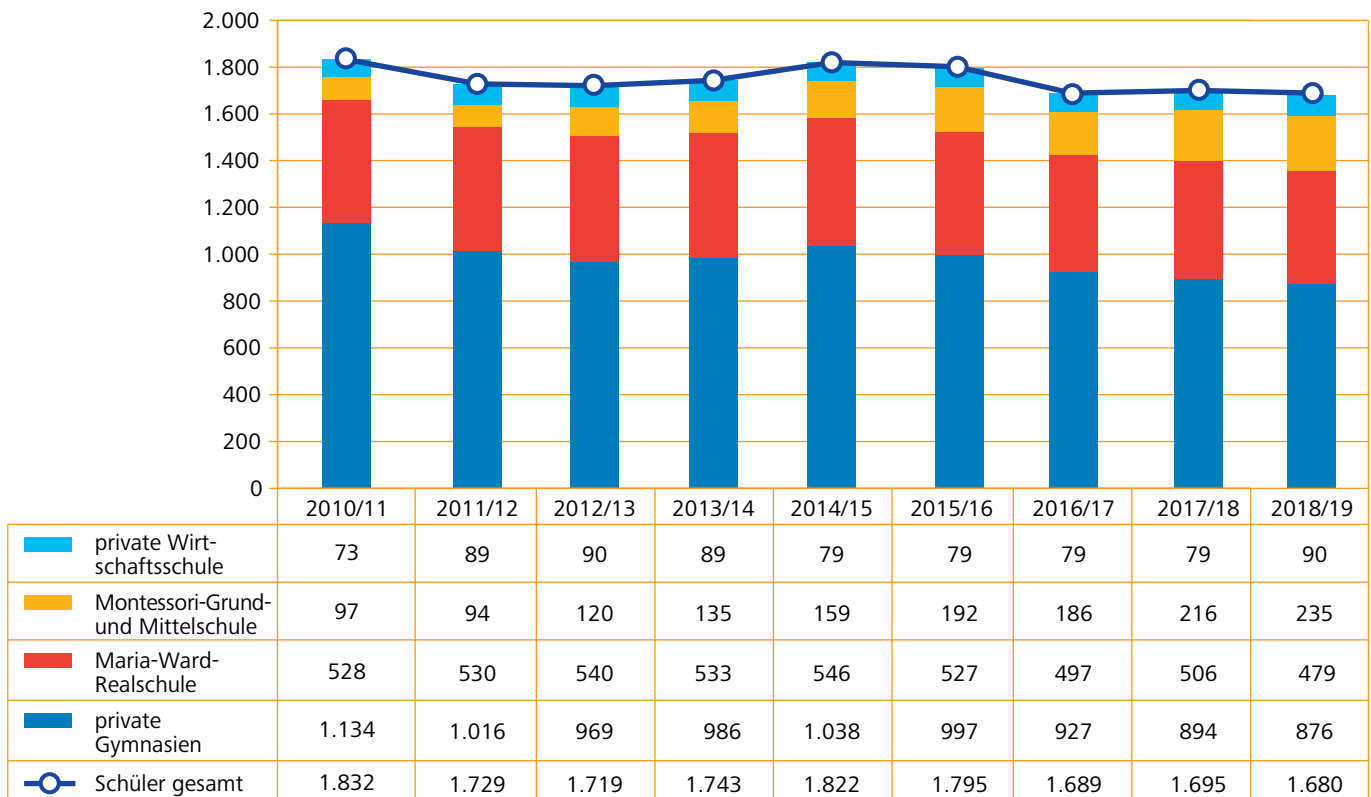
D 4.1 Schülerzahl an privaten Einrichtungen schulischer Bildung

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an privaten schulischen Einrichtungen der Stadt Bamberg ist in der Zeit von 2010/2011 bis 2018/2019 mit leichten Schwankungen von 1.832 auf 1.680 Kinder um etwa neun Prozent zurückgegangen.

Betrachtet man diese Entwicklung differenziert nach Schularten, wird deutlich, dass der Rückgang verursacht wird durch die abnehmende Zahl der Gymnasiasten. Neben einem doppelten Jahrgang im Schuljahr 2010/2011 infolge der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium spielt auch hier der Rückgang der Schülerinnen und Schüler aus Stadt und Landkreis Bamberg eine entscheidende Rolle. Die Schülerzahlen der anderen Schularten zeigen sich stabil, an der Grund- und Mittelschule und der Wirtschaftsschule sogar zunehmend.

Abbildung 16:
Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in privater Trägerschaft, 2010/2011 bis 2018/2019

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik; Staatliches Schulamt Stadt und Landkreis Bamberg



D 4.2 Personal an privaten Einrichtungen schulischer Bildung

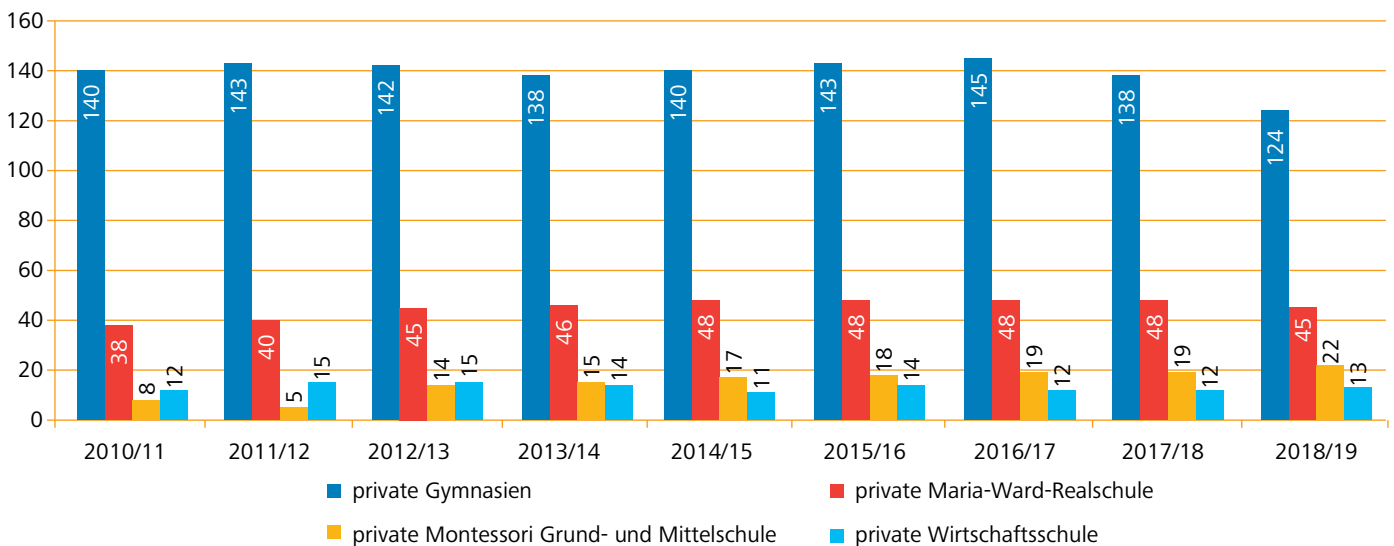
Die Entwicklung des Lehrpersonals verläuft parallel zur Entwicklung der Schülerzahlen. An den privaten Gymnasien nahm die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer leicht ab, an der privaten Wirtschaftsschule zeigte sie sich relativ stabil.

Die Lehrerschaft an der Maria-Ward-Realschule ist in den Schuljahren 2010/2011 bis 2014/2015 deutlich größer geworden. Durch die Einführung der sechsjährigen Realschule entstand ein erhöhter Lehrerbedarf, der durch zusätzliches Personal gedeckt wurde.

Ein Anstieg der Zahl der Lehrkräfte ist ebenfalls an der Montessori-Grund- und Mittelschule zu beobachten. Im Schuljahr 2010/2011 waren hier acht, im Schuljahr 2018/2019 bereits 22 Lehrende tätig. Auch hier zeigt sich ein direkter Zusammenhang zu den steigenden Schülerzahlen.

Quelle: Amt für Strategische Entwicklung und Konversionsmanagement – Statistik und Demographie der Stadt Bamberg

Abbildung 17:
Entwicklung des Personals an allgemeinbildenden Schulen in privater Trägerschaft, 2010/2011 bis 2018/2019



D 4.3 Ganztägige Betreuung an privaten Einrichtungen schulischer Bildung

In der Montessori-Grund- und Mittelschule findet im Schuljahr 2017/2018 eine Mittags- und Nachmittagsbetreuung in der Trägerschaft des Montessori Bamberg e.V. statt. In der Mittagsbetreuung treffen sich 71 Kinder in 5 Gruppen nach dem Vormittagsunterricht. Sie erhalten ein warmes Mittagessen und Getränke und können ihre Freizeit gemeinsam und kreativ mit abwechslungsreichen Projekten verbringen. Die Nachmittagsangebote sind frei wählbare Kursprogramme, die das Freizeit- und Betreuungsangebot ergänzen. In der Mittagsbetreuung und der Hausaufgabenzeit arbeiten erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen sowie Jahres- oder Berufspraktikantinnen und -praktikanten. Darüber hinaus unterstützen Eltern in vielfältiger Weise.

Für die Schülerinnen der Maria-Ward-Schulen (Realschule und Gymnasium) wurde eine erweiterte Betreuung in den Nachmittagsstunden als Reaktion auf eine zunehmende Nachfrage eingerichtet. In der Maria-Ward-Tagesschule Bamberg lernen die Schülerinnen am Nachmittag miteinander und machen ihre Hausaufgaben gemeinsam. Sie wird als offene Ganztageseinrichtung geführt und kann von Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 besucht werden. Am Ende eines Schuljahres entscheiden Eltern und Schülerinnen erneut, ob die Tagesschule ein weiteres Jahr besucht wird oder nicht. Die Betreuung findet unter Aufsicht von fachkundigem Personal statt, das den Schülerinnen Lernhilfen zu Unterrichtsstoff und Hausaufgaben bietet. Im Schuljahr 2017/2018 waren in der Tagesschule 159 Schülerinnen in ganztägiger Betreuung. Im aktuellen Schuljahr werden insgesamt 153 Schülerinnen betreut.

An der privaten Wirtschaftsschule Bamberg findet keine ganztägige Betreuung, aber eine zeitlich begrenzte Hausaufgabenbetreuung statt.

D 5 Sonderpädagogische Förderung und Inklusion

Am 26. März 2009 ist in Deutschland das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft getreten. Die sogenannte UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ist geltendes Recht in Deutschland und verpflichtet Bund, Länder und Kommunen gleichermaßen die UN-Konvention umzusetzen. Mit der Änderung des BayEUG zum 01.08.2011 setzte Bayern diesen Anspruch rechtlich um und baute ihn schrittweise für alle Förderschwerpunkte weiter aus. Inklusion wurde zu einem Leitziel der bayerischen Bildungspolitik und zu einer Aufgabe für alle Schularten und Bildungsbereiche. Dabei wird auf eine Vielfalt von Angeboten, beispielsweise Einzelintegration an Regelschulen, Kooperationsklassen oder spezialisierte Angebote in Förderzentren, Wert gelegt.

In der Stadt Bamberg erweitern vier Sonderpädagogische Förderzentren (SFZ) mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten die Bildungslandschaft der Primar- und Sekundarstufe. Die Tabelle 8 gibt einen Überblick über die vier Schulen im Schuljahr 2018/2019.

Quelle: Amt für
Strategische Entwicklung
und Konversions-
management –
Statistik und Demogra-
phie der Stadt Bamberg

Tabelle 8:
**Informationen zu den Förderzentren zur sonderpädagogischen Förderung
in der Stadt Bamberg, Schuljahr 2018/2019**

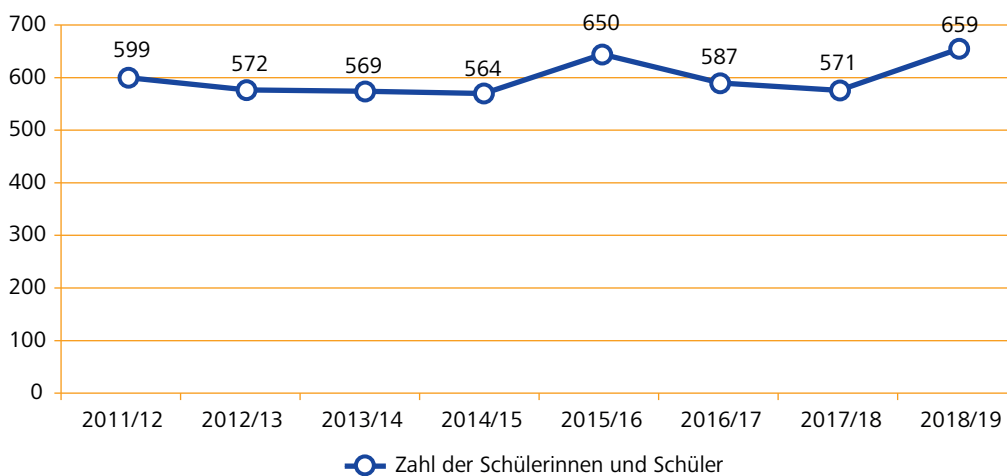
	Schüler innen und Schüler	davon		Klassen	Lehr- kräfte
		männ- lich	weiblich		
Bertold-Scharfenberg-Schule (Privates Förderzentrum mit dem För- derschwerpunkt geistige Entwicklung)	184	116	68	20	49
Von-Lerchenfeld-Schule (Privates Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Hören)	136	80	56	15	40
Martin-Wiesend-Schule (Privates Förderzentrum mit den För- derschwerpunkten Sprache und Lernen)	295	189	106	17	46
Bartholomeo-Garelli-Schule (Private Schule zur Erziehungshilfe)	44	43	1	6	10

Vor dem Schuleintritt können Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) betreut werden. Angegliedert an die Martin-Wiesend-Schule werden 3-6-jährige Kinder, die Schwierigkeiten beim Erwerb der Sprache und/oder beim Sprechen haben, und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen individuell gefördert. Die Von-Lerchenfeld-Schule bietet eine SVE mit dem Förderschwerpunkt Hören und an die Bertold-Scharfenberg-Schule angegliedert ist eine schulvorbereitende Einrichtung mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

D 5.1 Schülerzahlen an sonderpädagogischen Förderzentren

Aus der Abbildung 18 geht die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den vier sonderpädagogischen Förderzentren seit dem Schuljahr 2010/2011 hervor. Der Blick zurück zeigt, dass die Schülerzahl in den letzten Jahren nur geringfügig zurückgegangen ist. Im Schuljahr 2010/2011 lernten insgesamt 599 Schülerinnen und Schüler an den Förderzentren. Im Schuljahr 2017/2018 waren es 571. Eine deutliche Zunahme war zum Schuljahr 2015/2016 auf 650 Schülerinnen und Schüler zu beobachten. Möglich ist, dass Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund aufgrund sprachlicher Defizite ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert wurde und sie vorerst in eines der Förderzentren eingeschult wurden. Auch zum aktuellen Schuljahr sind die Schülerzahlen nun wieder auf 659 gestiegen.

Abbildung 18:
Entwicklung der Schülerzahl an Schulen zur sonderpädagogischen Förderung der Stadt Bamberg, 2010/2011 bis 2018/2019



Quelle: Amt für
Strategische
Entwicklung
und Konversions-
management –
Statistik und Demogra-
phie der Stadt Bamberg

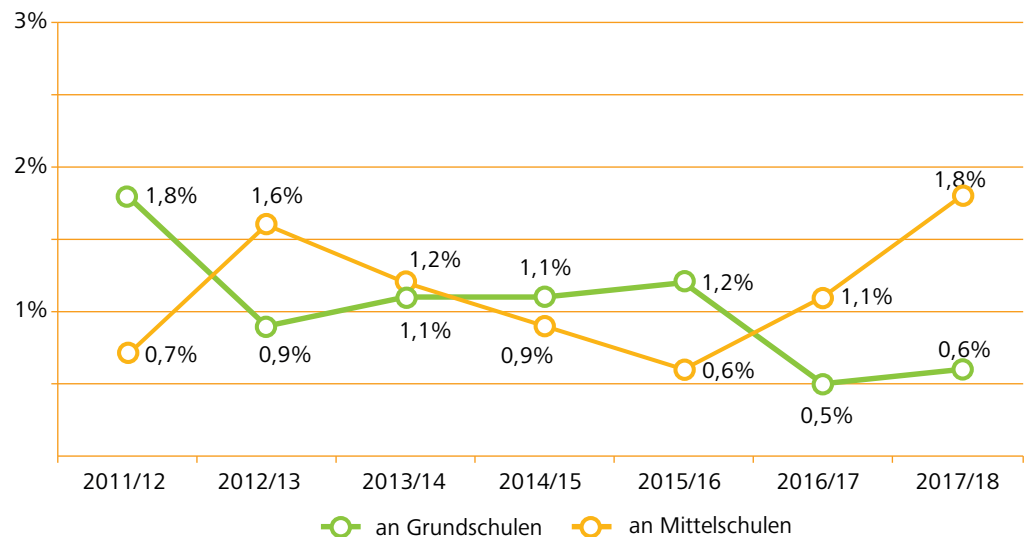
D 5.2 Übertritte von sonderpädagogischen Förderzentren an weiterführende Schulen

Um die Durchlässigkeit des bayerischen Schulsystems zu gewährleisten, können Schülerinnen und Schüler von den sonderpädagogischen Förderzentren an Regelschulen wechseln und den Mittelschulabschluss erwerben. Diese Wechsel werden in der Regel auf Grund- oder Mittelschulen vollzogen. Etwa ein Prozent der Schülerinnen und Schüler der Förderzentren wechselten im Schuljahr 2012/2013 auf eine Grundschule. Im Schuljahr 2010/2011 waren es noch 1,8 Prozent. Ein weiterer Rückgang war im Schuljahr 2016/2017 zu beobachten, bevor sich nun wieder ein leichter Trend nach oben abzeichnet. Der bayerische Durchschnitt liegt mit einer Übertrittsquote von 1,9 Prozent im Jahr 2017/2018 über dem der Förderzentren in Bamberg.

Auch die Übertrittsquote an Mittelschulen unterliegt Schwankungen. Nach einem kontinuierlichen Rückgang von 1,6 auf 0,6 Prozent im Zeitraum von 2012/2013 bis 2015/2016, hat sich die Quote in den letzten zwei Schuljahren wieder verdreifacht. Im Schuljahr 2017/2018 sind insgesamt zwölf Schülerinnen und Schüler an eine Mittelschule gewechselt (entspricht 1,8%, bayerischer Durchschnitt = 2,9%). Darunter acht Jungen und vier Mädchen. Grundlegend ist der Anteil der Jungen, die aus einem sonderpädagogischen Förderzentrum an eine Mittelschule wechseln, höher als der der Mädchen.

Quelle: Amtliche Schulstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik, eigene Berechnungen
Hinweis: Das Bayerische Landesamt für Statistik berichtet aus Datenschutzgründen ausschließlich die absoluten Zahlen der Übergänge von Förderzentren. Die dargestellten Übergangsquoten sind eigene Berechnungen.

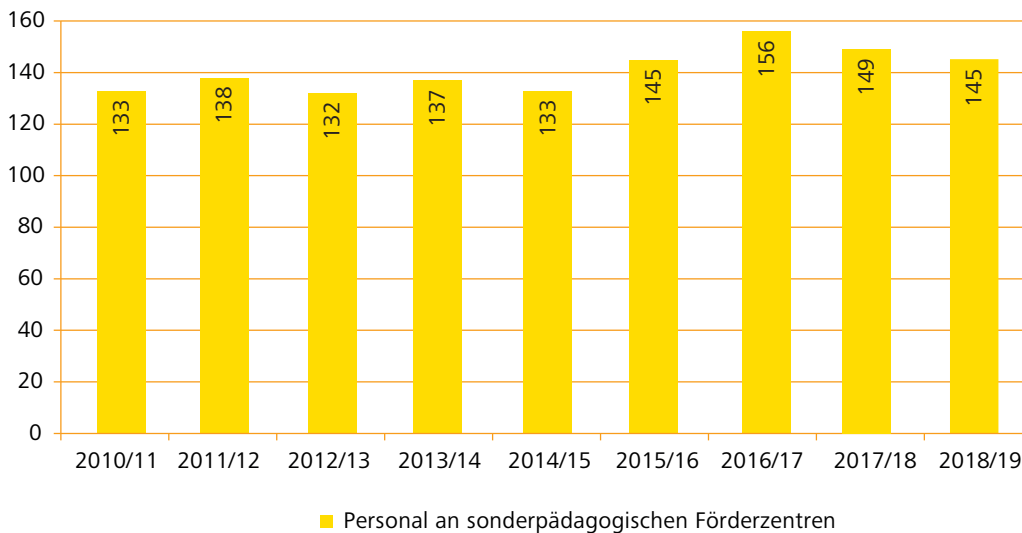
Abbildung 19:
Übertritte aus sonderpädagogischen Förderzentren an Grund- und Mittelschulen, 2010/2011 bis 2017/2018



D 5.3 Personal an sonderpädagogischen Förderzentren

Die Entwicklung des Lehrpersonals an den vier Förderzentren unterliegt im beobachteten Zeitraum einigen Schwankungen. Von 2010/2011 bis 2014/2015 umfasste das Personal zwischen 133 und 138 Lehrerinnen und Lehrer. Dann nahm die Zahl der Lehrerschaft auf insgesamt 156 zu, bevor zum Schuljahr 2018/2019 die Zahl trotz ansteigender Schülerzahlen wieder auf 145 zurückging.

Abbildung 20:
Entwicklung des Personals an sonderpädagogischen Förderzentren, 2010/2011 bis 2018/2019



Quelle: Amt für
 Strategische Entwicklung und Konversions-
 management –
 Statistik und Demogra-
 phie der Stadt Bamberg

D 5.4 Inklusionsmaßnahmen der Stadt Bamberg an allgemeinbildenden Schulen

Die Inklusionsmaßnahmen an den Grund- und Mittelschulen der Stadt Bamberg umfassen diverse Formen der Umsetzung⁸. An allen Schulen ist eine **Integration einzelner Schüler** möglich. Dies erfolgt in der Regel an der Sprengelschule. Hier wird im Rahmen der Möglichkeiten eine Unterstützung durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste zugesichert.

Im Unterricht in **Kooperationsklassen** werden drei bis fünf Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und/oder Verhalten zusammen mit Schülern ohne sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet. Die Unterstützung findet hier durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste, durch zusätzliche Lehrerstunden, durch den Einsatz eines Förderlehrers, durch kleinere Klassen statt. Im Schulamtsbereich der Stadt Bamberg findet der Unterricht in Kooperationsklassen an der Gangolf-Grundschule, der Trimberg-Grund- und Mittelschule und der Mittelschule Am Heidelberg statt.

So genannte **Partnerklassen** sind Außenklassen der Förderschulen an Grund- und Mittelschulen, die eng mit einer Klasse der jeweils anderen Schulart kooperieren. Hier finden unterschiedliche Formen des gemeinsamen, regelmäßigen und lernzieldifferenten Unterrichts statt. In der Stadt Bamberg gibt es solche Partnerklassen an der Grundschule Gaustadt.

Schulen mit dem **Schulprofil Inklusion** sind die Grund- und Mittelschule Gaustadt und das Dientzenhofer Gymnasium. Charakteristisch ist hier eine Ausrichtung der Unterrichts-

⁸ Die Stadt Bamberg hält in ihrem Haushalt Sondermittel „Inklusion“ bereit, um für einzelne Schüler die Beschulung in der Sprengelschule baulich zu ermöglichen.

formen und des Schullebens auf die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler unabhängig von diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarfen. So wird den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in besonderem Maße Rechnung getragen. In enger Absprache mit Eltern, Schulleitung, Klassenlehrern, Sozialpädagogen, Schulpsychologen und dem jeweiligen Mobilen Sonderpädagogischen Dienst, sowie der Ganztagesbetreuung werden „Inklusionsschülerinnen und -schüler“ intensiv betreut, um optimale Bedingungen für sie zu schaffen.

D 5.5 Ganztägige Betreuung an sonderpädagogischen Förderzentren

An der Martin-Wiesend-Schule haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nach der Schule in einer heilpädagogischen Tagesstätte betreut zu werden. Dort gibt es auch das Angebot einer Mittagsbetreuung. In der heilpädagogischen Tagesstätte werden durchschnittlich 113 Kinder und Jugendliche in 11 Gruppen betreut und gefördert. Sie steht sprach- und hörbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren offen, die aufgrund ihrer Behinderung im Rahmen der Behindertenhilfe einer erhöhten sonderpädagogischen Förderung bedürfen, welche nicht allein durch den Besuch der Martin-Wiesend-Schule bzw. der Von-Lerchenfeld-Schule geleistet werden kann. Darüber hinaus ist eine Offene Ganztagschule (OGS) als Angebot für alle Schülerinnen und Schüler der 1. bis 10. Klasse der Martin-Wiesend-Schule, sowie der Von-Lerchenfeld-Schule angegliedert. Hier werden Schülerinnen und Schüler im Anschluss an den Vormittagsunterricht in offenen Ganztagsgruppen betreut. Sie beinhalten die drei Hauptelemente Mittagessen, Hausaufgaben und Freizeit und sind von Montag bis Donnerstag von 12.15 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Im Schuljahr 2017/2018 waren insgesamt 10 Schüler der Von-Lerchenfeld-Schule für die Mittagsbetreuung angemeldet, ein Schüler wurde auch am Nachmittag bis 16:00 Uhr betreut. Für das Schuljahr 2018/2019 sind mit Stand September 2018 für die Mittagsbetreuung 12 Schüler und die Nachmittagsbetreuung ein Schüler angemeldet.

An der Bartolomeo-Garelli-Schule ist keine Mittagsbetreuung angegliedert. Für einzelne Kinder besteht jedoch die Möglichkeit einer Mittagsbetreuung im Don Bosco Kinderhaus.

D 6 Jugendsozialarbeit an Schulen

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

(SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfe, § 11 SGB VIII Jugendarbeit).

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist eine kommunale Pflichtaufgabe der Jugendhilfe vor Ort, die eigenständig arbeitet, aber eng mit der Schule kooperiert. Ihr Ziel ist die Unterstützung junger Menschen bei der Überwindung persönlicher Beeinträchtigungen und der Förderung ihrer sozialen Integration, um Chancengleichheit auch bei schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen zu erreichen. Dabei findet die Jugendsozialarbeit an Schulen in der Regel an Grund- und Mittelschulen, Förderschulen und Berufsschulen, ggf. auch an Realschulen statt. Förderfähig sind Schulen, die entsprechende Kriterien des SGB VIII erfüllen. Der Beantragung von JaS-Stellen gehen grundsätzlich jugendhilfeplanerische Bedarfserhebungen im Zusammenwirken der jeweiligen Schule, des Staatlichen Schulamtes und der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes voraus. Kriterien der Bedarfserhebung sind dabei z.B. die Schülerzahlen einer Schule, der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, der von der Schule geschätzte Anteil von Kindern aus Transferleistungsbezug (SGB II), der Anteil von Kindern mit Beeinträchtigungen, wie z.B. Legasthenie, ADHS.

Durch den Einsatz von sozialpädagogischem Fachpersonal schafft JaS ein niederschwelliges Angebot an der Schule, kann schnell Hilfe leisten und präventiv handeln. Sie richtet sich nicht an die gesamte Schülerschaft, sondern gezielt an junge Menschen, die durch ihr Verhalten auffallen, Probleme in der Familie oder der Schule haben oder denen es schwerfällt, sich sozial oder beruflich zu integrieren. Außerdem berät das sozialpädagogische Fachpersonal Lehrkräfte und Eltern.

Eine erste JaS-Stelle wurde im Jahr 1999 an der Mittelschule Am Heidelsteig geschaffen. In den darauffolgenden Jahren wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen nach und nach ausgebaut und war im Schuljahr 2008 dann an allen förderfähigen Mittelschulen möglich. Zum Schuljahr 2011/2012 folgte das Martin-Wiesend-Förderzentrum. Im Schuljahr 2017 waren 12 Mitarbeiter/-innen als Jugendsozialarbeiter bei vier freien Trägern⁹ angestellt. Seit Jahresbeginn 2017 sind alle drei Berufsschulen in Bamberg mit einem Umfang von insgesamt 2,1 Stellen ebenfalls mit der Jugendsozialarbeit an Schulen versorgt.

⁹ Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bamberg (skf), Kolping Schulwerk gGmbH, Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (gfi), Innovative Sozialarbeit e.V. (iso)

Quelle: Jahresbericht
2017 des Jugendamtes
der Stadt Bamberg

Tabelle 10:
Übersicht der Jugendsozialarbeiter an Grund- und Mittelschulen und sonderpädagogischen Förderzentren der Stadt Bamberg, 2017/2018

Schule	Stellenumfang	Träger
Grundschule – Am Heidelsteig	1,0	skf
Gangolf-Grundschule	0,5	skf
Grundschule Gaustadt	0,5	skf
Kunigunden-Grundschule	0,5	skf
Trimberg-Grundschule	0,75	skf
Wunderburg-Grundschule	0,5	skf
Rupprecht-Grundschule	0,5	skf
Mittelschule – Am Heidelsteig	1,0	Kolping
Mittelschule Gaustadt	1,0	skf
Trimberg-Mittelschule	0,75	skf
Erlöser-Mittelschule	0,75	iso
Martin-Wiesend-Förderzentrum	0,75	gfi

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die in diesem dritten Band des Bildungsentwicklungsplans dargestellten Informationen zur schulischen Bildung zeigen die Vielfalt der Bamberger Schullandschaft. Das breite Angebot kommunaler und staatlicher Schulen wird erweitert durch Schulen in privater und kirchlicher Trägerschaft. Deutlich zeigt sich, dass die demografische Entwicklung der Gesellschaft vor den Schulen nicht Halt gemacht hat. Sinkende Geburtenzahlen führten zu einem Rückgang der Schülerzahlen und damit verbunden der Lehrerschaft. Die älter werdende Gesellschaft führt darüber hinaus auch dazu, dass die Lehrerschaft an den Schulen insgesamt älter wird. Die dargestellten Zahlen richten jedoch auch den Blick nach vorn und zeigen auf, dass die seit 2012 wieder steigenden Geburtenzahlen und die anhaltenden Zuzüge in die Stadt Bamberg erste Auswirkungen in den Schulen erkennen lassen. Die Zahl der Grundschüler nimmt deutlich zu und dieser Trend wird sich zeitversetzt auch an den weiterführenden Schulen zeigen. Auf dieser Datenbasis wird die Stadt Bamberg gemeinsam mit den Schulen und den staatlichen Aufsichtsbehörden Ihre Bemühungen systematisch fortsetzen, allen Schülerinnen und Schülern bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten und insbesondere die Übergänge zwischen den Bildungsphasen möglichst reibungslos zu gestalten. Im Fokus bildungspolitischer Entscheidungen steht darüber hinaus die Herausforderung um den Ausbau bedarfsgerechter Angebote ganztägiger Bildung und Betreuung für Schulkinder. Die weitere Beobachtung der demografischen Einflussfaktoren ist für die Planung einer kommunalen Bildungslandschaft unerlässlich und wird daher regelmäßig fortgeführt.

Der folgende Band des Bamberger Bildungsentwicklungsplans wird sich mit dem Thema Berufliche Bildung und Hochschule beschäftigen und die staatlichen und privaten berufsbildenden Schulen in der Stadt Bamberg und die differenzierte Hochschullandschaft näher betrachten.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



*Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.*

